

forum

das magazin der evangelischen christuskirchengemeinde neuss



- Besinnung
- Studentische Wettbewerbe
- Informationen aus Namibia
- Kirchenmusikwoche
- Das Feuilleton

Seite 04
Seite 08
Seite 16
Seite 24
Seite 37

Kirchen im Rheinland

Die St. Kamillus-Kirche

Die Ordensgemeinschaft der Kamillianer (OSCam) hatte sich Anfang des 20. Jahrhunderts für Neuss als Standort einer neuen Niederlassung, eines Klosters und eines Männerpflegeheims, entschieden. Mehr als 100 Jahre nach der Säkularisation war es die erste Niederlassung eines Männerordens in Neuss.

In den Jahren 1910/11 entstanden nach den Plänen des Neusser Architekten Klaus Röhlinger am Glehner Weg das Kamillushaus in neubarocken Stilformen und seine prächtige Heilig-Geist-Kirche mit dem geschweiften Giebel



und der Turmhaube. Am 10. September 1911 erteilte der aus Neuss stammende Domkapitular Dr. Heinrich Ludwigs die kirchliche Weihe. Der Neusser Lourdes-Verein hatte hier seine Heimstatt und einen eigenen Altar im Seitenschiff. Die Kamillus-Kirche diente als Filialkirche von St. Marien. Bitte lesen Sie auf Seite 12 weiter.



Kreuzweg - 1. Station



Kreuzweg - 14. Station



Innenansicht



Kamillus-Ikone



Mönchgladbach-Rheindahlen
Glockenturm der Martin-Luther-Kirche
mit dem Posaunenengel

In diesem Heft

Die St. Kamillus-Kirche	02
In diesem Heft	03
Besinnung - Sommerzeit	04
Projekt „Demenzsensible Kirchengemeinden“	06
Exkursion Förderverein Christuskirche	07
Studentische Wettbewerbe	08
Konfirmandenwochenende in Xanten	10
Personen in der Bibel - Die Königin von Saba	14
Weltweit - Namibia	16
Angebote für Familien	22
Kirchenmusikwoche	24
Informationen	26
Aktuelle Termine der Christuskirchengemeinde	30
Freud und Leid	32
Konfirmanden 2018	33
Das Feuilleton	
Jüdisches Leben in der Welt	37
Unterwegs sein	40
I Have a Dream	42
Bawo Thixo Somandla - Lied aus Afrika	44
Federleicht	46
Kasimir Sewerinowitsch Malewitsch	48
Kleine Architekturgeschichten	50
Werbeblock	52
Informationen aus der Martin-Luther-Schule	58
Danke, Sarah	60
Kinderspiele aus Afrika	61
Feste Termine der Christuskirchengemeinde	62
Impressum	66
Der Weg zu uns - Predigtplan und Kontakte	68

Impressionen aus Namibia
Fotos: Werner Sauer

Die Kirche St. Kamillus am Glehner Weg
Fotos: Harald Frosch

Liebe Gemeinde,

Sommerzeit! Es ist warm. Was gibt es Schöneres, als auf dem Balkon oder im Garten zu sitzen, den Vögeln zu lauschen, dem Wind zuzuhören und dann – dann kommen die Nachbarn: Sie feiern zu viel, sind zu laut, grillen ständig und überhaupt..., dazu eine Geschichte aus Südafrika:



Zwei Hühner

Zwei Hühner stritten sich um einen Garten. Das eine Huhn behauptete: »Der Garten gehört mir!« Das andere widersprach: »Nein, mir gehört er!« Da brachten die beiden ihre Angelegenheit vor die Richter. Die Richter riefen die zwei Hühner zu sich und sagten: »Erzählt uns, warum ihr euch um den Garten streitet. Wie habt ihr ihn bestellt?« Das eine Huhn begann: »Ich machte gak, gak, gak und noch gaak!« Da wandten sich die Richter an das andere Huhn: »Nun erzähle, wie du es gemacht hast.« Das andere Huhn berichtete: »Tag und Nacht habe ich zusammen mit meinen Kindern im Garten gehackt. Waren meine Kinder einmal zu müde, bin ich allein hacken gegangen. Früh am Morgen bin ich aufgestanden, um meinen Garten zu bestellen, und er wurde größer und größer, weil ich jeden Tag darin arbeitete.« Da sprachen die Richter: »Dir gehört der Garten!« Und zu dem anderen Huhn gewandt, fuhren sie fort: »Ein Garten kommt nicht vom ‚gak, gak, gak‘ und auch nicht vom ‚gaak‘, er wird nicht an einem Tag geschaffen. Ein Garten verlangt Tag für Tag Arbeit!«

Jaana, ein Garten macht Arbeit und gute Nachbarschaftspflege ebenfalls!

Wieso bekommen es manche Menschen nicht hin, gemeinsam in Frieden zu leben, weil sie so sehr streiten und bis vor den Richterstuhl gehen? **Lasst es nicht so weit kommen!**

Nutzt die Sommerzeit dazu, um mit offenen Augen umherzugehen und im Sonnenlicht, nach einem Sommergewitter, die Welt genau zu betrachten. Der Nachbarin, den Nachbarn oder auch anderen Menschen neu zu begegnen, ob hier im heimischen Garten oder Stadtpark oder im Urlaub in der weiten Welt.

Pack deinen Frieden ein, und los geht es, denn: Freuen dürfen sich alle, die Frieden stiften – Gott wird sie als seine Söhne und Töchter annehmen (Matthäus 5,9).

Nehmt die Seligpreisungen und F. Schorlemmers Bekenntnis als Sommer-/Urlaubslektüre mit euch. Mal schauen, was ihr alles erleben werdet, in euch und mit anderen.

Einen gesegneten, friedvollen Sommer wünscht Ihnen und euch

Ein Bekenntnis:

Ich möchte ein Mensch des Friedens werden.

15 Sätze zum täglichen Gebrauch

- Ich möchte so leben, dass auch andere Menschen leben können – neben mir – fern von mir – nach mir.
- Ich suche eine Gemeinschaft, in der ich verstanden bin, das offene Gespräch lerne, Informationen bekomme und Stützung erfahre.
- Ich suche das Gespräch mit Andersdenkenden.
- Ich bedenke die Fragen, die sie mir stellen.
- Ich möchte so leben, dass ich niemandem Angst mache. Ich bitte darum, dass ich selber der Angst nicht unterliege.
- Ich will mich von dem Frieden, der höher ist als alle Vernunft, zur Vernunft des Friedens bringen lassen.
- Ich suche Frieden inmitten der Gewaltwelt.
- Deshalb wende ich nicht als erster Gewalt an und versuche, den Gegenschlag zu vermeiden.
- Ich vertraue unser Leben nicht weiter dem Schutz durch Waffen an. Darum werde ich mich nicht an Waffen ausbilden lassen.
- Ich bin bereit, um des Friedens willen lieber Unrecht zu leiden als Unrecht zu tun. Vorwürfe, Verdächtigungen und Nachteile nehme ich auf mich. Mein Weg wird nicht leicht sein. Ich gehe ihn aber gewiss.
- Ich entdecke an mir selbst Spannungen, Konflikte, Widersprüche. Ich bemühe mich, diese nicht auf andere zu übertragen.
- Ich setze meine Fähigkeiten und Kräfte für eine Gesellschaft ein, in der der Mensch dem Menschen ein Helfer ist.
- Ich lerne das Loslassen und werde gelassen.
- Frieden stiften – friedfertig sein, das möchte ich lernen.
- Ich denke täglich über ein Wort Jesu nach. Darin finde ich meine »Nachtherbergen für die Wegwunden« (*Nelly Sachs*).

Friedrich Schorlemmer, Aus: ders., *Den Frieden riskieren*, Stuttgart 2003, S.51f.

Projekt „Demenzsensible Kirchengemeinden“

Neue Ansprechpartnerin



Das Projekt „Demenzsensible Kirchengemeinden in Neuss“, das im Februar 2017 in der Gemeinde ins Leben gerufen wurde, neigt sich allmählich dem Ende zu. Es ist uns gelungen, für die Zeit danach Frau Körnke als erfahrene Ansprechpartnerin für das Thema „Demenz“ zu gewinnen. Sie hat durch die Begleitung ihrer demenziell erkrankten Angehörigen die Höhen und Tiefen von Pflege erlebt und verschiedene Hilfsangebote kennen gelernt und ausprobiert.

Frau Petra Körnke wird in Zukunft ein offenes Ohr für die Gemeinde bzw. die Gemeindeglieder haben, wenn es um Fragen zum Thema „Demenz“ geht. Meist beginnt die Erkrankung schleichend, und Betroffene und Angehörige sind zunächst sehr unsicher, ob hinter der Vergesslichkeit wirklich eine Erkrankung steckt. Im Verlauf der Begleitung eines erkrankten Angehörigen entstehen viele Fragen, insbesondere die nach Entlastungsmöglichkeiten und passenden Unterstützungsformen.

Durch ihre Erfahrungen kann Frau Körnke Hinweise auf Hilfen und professionelle Ansprechpartner geben und ggf. helfen, den Weg in weiterführende Hilfsysteme zu finden.

Es besteht die Möglichkeit für Betroffene und Angehörige, sie anzurufen oder nach dem Gottesdienst anzusprechen.

„In der Zeit der Begleitung meiner Mutter in ihrer Demenz habe ich viel gelernt und erlebt. Diese Zeit war anstrengend, beängstigend und traurig, aber auch intensiv, innig und berührend. Wir haben zusammen neue Menschen kennen gelernt, Hilfen gefunden und uns neue Räume erschlossen. Jetzt würde ich gerne mit Hilfe meiner Erfahrungen andere Betroffene unterstützen. Sie erreichen mich unter der angegebenen Telefonnummer in der Zeit von 10.00 bis 18.00 Uhr oder manchmal nach den Gottesdiensten in der Christuskirche oder in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche.“ Zur Information: Ich bin Jahrgang 1958 und langjähriges Gemeindeglied.

Ansprechpartnerin zum Thema „Demenz“: Frau Petra Körnke, Mobil: 0162-9011014

Öffentliche Presbyteriumssitzung

Dienstag • 03.07.2018

Martin-Luther-Haus • 19.30 Uhr
Vorstellung der studentischen Wettbewerbe

Fahrt zur Wallfahrtsstätte Kreuzberg und zur Kreuzkirche in Bonn

Am 22. September 2018 findet die diesjährige Exkursion des Fördervereins der Christuskirche statt. Ziel sind die Städte Bonn und Königswinter. Die Abfahrt des Busses ist wie immer um 9.00 Uhr von dem Martin-Luther-Haus aus.

Als erstes besuchen wir die Kreuzbergkirche in Bonn. Der Kreuzberg im Stadtteil Ippendorf hat seinen Namen von einer Wallfahrtsstätte, wo das heilige Kreuz schon im 15. Jahrhundert verehrt wurde. Die heutige Kreuzkirche wurde Anfang des 17. Jahrhunderts von Erzbischof und Kurfürst Ferdinand errichtet. Im Jahre 1746 stiftete Clemens August die Heilige Stiege in dem prächtigen Vorbau der Kirche. In einer Seitenkapelle befindet sich eine kleine Pieta von 1628, das Gnadenbild der Schmerzensmutter.

Danach fahren wir zur Evangelischen Kreuzkirche am Kaiserplatz im Bonner Stadtzentrum. Das 1871 in Dienst gestellte Gotteshaus ist mit 1200 Sitzplätzen die größte evangelische Kirche im Rheinland.

In den 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts spielte das Presbyterium der Kreuzkirche eine wichtige Rolle. Über die Liste für die Freiheit des Evangeliums gehörte Professor Karl Barth dem Presbyterium an. In einer Führung werden uns die damaligen Geschehnisse sowie die heutige Situation der Kirchengemeinde näher gebracht.

In einem Restaurant an der Rheinallee im nicht weit entfernten Königswinter werden wir zu Mittag essen. Daran schließt sich eine Führung im benachbarten Siebengebirgsmuseum an.



Im Mittelpunkt der Sammlungen stehen die Steingewinnung im Siebengebirge, der Bootsbau und das Handwerk in Königswinter sowie Darstellungen der Rheinromantik. Danach besteht die Möglichkeit, in einer der zahlreichen Gaststätten Kaffee zu trinken und/oder einen Bummel durch die Gassen von Königswinter bzw. an der Rhein-Promenade zu machen.

Dr. Dieter Michel

Rückfahrt: 18.00 Uhr
Ankunft in Neuss: 19.00 Uhr

Anmeldungen:
spätestens bis zum 17. September 2018
bei Pfarrer Franz Dohmes, Tel. 2221 52

Kosten
einschließlich Führungen,
ohne Essen und Getränke: 40 Euro

Ideenwettbewerbe zur Nutzung der Grundstücke und Gebäude

in der Drususallee und in der Breite Straße / Umbau des Martin-Luther-Hauses

Nach dem ersten studentischen Ideenwettbewerb für den Standort Christuskirche im Februar hat am 20. April 2018 der zweite für den Standort Martin-Luther-Haus stattgefunden. Die Studenten sollten Ideen für eine Zukunftsvision für das Martin-Luther-Haus entwickeln.

Durch Verlegungen von Räumlichkeiten des MLH an den Standort Christuskirche könnten eventuell frei werdende Flächen für eine andere Nutzung vorgesehen werden.

Wie sah die konkrete Aufgabe für die Studenten aus?

- Der Keller und das Erdgeschoss sollten weiterhin für gemeindliche Zwecke genutzt werden. Ab dem ersten Obergeschoss könnten Wohnungen vorgesehen werden, die möglichst barrierefrei und behindertengerecht sind.
- Mit folgenden Themen mussten sich die Studenten intensiv auseinandersetzen:
- Wie passt sich der Entwurf in den Stadtraum ein?

- Wie sieht eine zukünftige Erschließung bei einer Mischnutzung aus?
- Wie gehe ich mit dem Bestand um? Ziel sollte es sein, möglichst viel vom Bestand zu erhalten, d.h. es gab eine intensive Auseinandersetzung mit dem Stützenraster und der Dachkonstruktion.
- Wieviele, in welcher Größe und was für Wohnungen sollen geschaffen werden?
- Wie geht man mit dem Freiraum des heutigen Gemeindesaales um?
- Wie schafft man barrierefreie und behindertengerechte Wohnungen?
- Wie geht man mit dem Dach des Kindergartens um?
- Wie sehen Gemeinschaftsräume aus?
- Wie soll die Fassade, bezogen auf den gemeindlichen Bereich, aussehen?
- Welche Nutzungen könnten die gemeindlichen Räume haben?

Nach einer Bearbeitungszeit von ungefähr drei Monaten mussten die Studenten Anfang Februar ihre Arbeit in der Fachhochschule abgeben.



Am 20. April 2017 haben dann 22 Studenten insgesamt 11 Teamarbeiten im Gemeindesaal vorgestellt. Aus Platzgründen konnten nur die Grundrisse, Ansichten und Visualisierungen dargestellt werden. Die Jury setzte sich – wie beim letzten Wettbewerb – aus Presbytern, Pfarrern und externen Architekten zusammen. Herr Tillmann vom Büro RKW war wieder dazu bereit, den Juryvorsitz zu übernehmen.

Jedes Bearbeitungsteam hatte fünf Minuten Zeit, seine Arbeit kurz vorzustellen. Im Anschluss wurden von der Jury Fragen gestellt. Nach ca. 1,5 Stunden war die erste Runde abgeschlossen.

Von dem hohen Niveau sämtlicher Arbeiten war die gesamte Jury begeistert. Bei jeder Arbeit waren interessante Aspekte zu erkennen. Nach dem ersten Schnelldurchgang der Jury ohne Studenten kristallisierten sich jedoch sehr schnell fünf Arbeiten heraus. Anhand eines Punktesystems wurden dann die Preisträger ermittelt. Denkbar knapp war der Abstand zwischen dem ersten und dem zweiten Platz. Es handelte sich hierbei um genau einen Punkt. Den dritten Platz teilten sich zwei punktgleiche Arbeiten.

Preisverleihung:

Wie beim letzten Wettbewerb hat Herr Tillmann die interessantesten Aspekte jeder Arbeit kurz und prägnant dargestellt, bevor die Preisträger genannt wurden. Die Freude über ihre Auszeichnung konnte man den Studenten anmerken.

Die ersten beiden Preise waren sehr innovative Lösungen im Bereich der Grundrisse und der Fassade. Die beiden dritten Preise hatten interessante Ansätze für den Gemeindeteil.

Wir möchten uns noch einmal ganz herzlich bei allen Studenten, den Professoren und den externen Architekten für ihre Mitarbeit bedanken. Besonders hervorheben möchte ich Herrn Tillmann, der uns exzellent durch das Verfahren geführt hat, und Herrn Prof. Wollenweber von der Fachhochschule Aachen, der uns mit seinen Studenten diese Wettbewerbe ermöglicht hat.

In einem Sonderheft des **forums** sollen alle Arbeiten der beiden Ideenwettbewerbe zusammengestellt werden, damit jedes Gemeindemitglied sich einen eigenen Eindruck davon verschaffen kann. Darüber hinaus wird das Presbyterium über die weiteren Verfahrensschritte berichten.

Ihr Presbyterium

Mit knapp 40 Konfis und einem großen Team haben wir das erste Maiwochenende in der Jugendherberge in Xanten verbracht. Hier verbringen wir seit vier Jahren immer zu Beginn der Konfizeit ein Wochenende zum Kennenlernen. Das Thema des Wochenendes ist das Abendmahl. Hier haben wir verschiedene Aspekte betrachtet und viel Zeit in Kleingruppen verbracht, um zu verstehen, was beim Abendmahl passiert, was wichtig ist und wie das Abendmahl eigentlich abläuft. Zum ersten Mal haben wir in diesem Jahr mit 10 Leuten aus dem Team ein Wochenende im Pädagogisch-Theologischen Institut in Bonn verbracht, um neue Methoden und Spiele kennenzulernen.



Unser Konfiwochenende in der Jugendherberge Xanten-Südsee

Das Ergebnis: Eine bunte Mischung aus neuen Aktionen und bewährten „Evergreens“. Zum Beispiel haben wir jeden und jede eine Tasse mit Porzellanstiften bemalen lassen, um an den

Konfidienstagen endlich mal unsere Trinkgefäße auseinanderhalten zu können. Außerdem gab es ein Freundebuch, in das sich alle eintragen konnten. Wir haben versucht, Schuld, Verge-



„Tischlein deck Dich!“ Kochen, essen und genießen

14.09.2018 | 18.00 | Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

*Essen ist ein Bedürfnis,
Genießen ist eine Kunst!*

.....

Liebe geht durch den Magen!

.....

*Essen und Trinken hält
Leib und Seele zusammen!*

.....

*Butter wird aus Kühen gemacht.
Sonst heißt es Margarine!*

.....

*Fünf sind geladen, Zehn sind gekommen... gieß
Wasser zur Suppe, heiß' alle willkommen!*



bung, Abschied und die Erinnerung an Jesus mit Feuer, Knete, Brotsorten und verschiedenen „Requisiten“ rund um das Abendmahl erfahrbar zu machen.

Zwischendurch blieb Zeit dafür, die Wasser-sportanlage am Xantener Südsee zu besuchen, Fußball zu spielen, sich im Armdrücken zu beweisen und natürlich einfach gemeinsam Zeit zu verbringen und das sehr gute Wetter zu genießen. Unser Team freut sich schon jetzt auf das gemeinsame Jahr Konfiarbeit und wünscht allen einen schönen Sommer. Nach den Ferien geht es weiter mit dem „Eine-Welt-Projekt“ und der „No-Plastic-Challenge“.

Mascha Degen (für das Team)



Wer kennt sie nicht, all diese Sprüche und Weisheiten, die sich mit gesunder Ernährung, Kochen, Essen und Genießen beschäftigen?

Doch was ist wahr daran? Gibt es sie wirklich, die guten und die schlechten Fette, macht Zucker krank und wo hat er sich überall versteckt? Was heißt eigentlich „Bio“, und brauche ich diese Produkte, um mich gesund zu ernähren?

Wer Spaß daran hat, sich mit dem Thema „Ernährung“ auseinanderzusetzen, gemeinsam zu kochen und zu genießen, der ist herzlich eingeladen zum „Tischlein deck Dich!“ in die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche.

Der erste Abend soll dazu dienen, sich kennenzulernen und auf Entdeckungsreise zu gehen.

Für das leibliche Wohl ist gesorgt, kleine Snacks, leckere Getränke und viele Ideen warten auf Menschen, die gerne gemeinsam kochen, mit Liebe fürs Detail kochen, grandiose Menüs zaubern! Männer und Frauen, ob jung oder jung geblieben, wir freuen uns über jeden, der Lust dazu hat, das „Tischlein deck Dich“ zum Leben zu erwecken.

Damit eine bessere Planung möglich ist,
bitten wir um eine Anmeldung:

Ev. Zentrum für Familienbildung,
Heidi Kreuels, Tel.: 02131/5339127
Mail: kreuels@diakonie-neuss.de

Fortsetzung von Seite 2

Im Ersten Weltkrieg diente das Kamillushaus als Lazarett. Nach dem Zusammenbruch war es Unterkunft für die belgische Besatzung. Die Kamillianer richteten hier ihr Internat (Internat für den Ordensnachwuchs) ein. Es entwickelte sich die staatlich anerkannte Ordenschule der Kamillianer, deren obere Klassen das Quirin-Gymnasium besuchten. 1939 wurde es durch Partei- und Gestapobefehl geschlossen. Das Haus diente als Krankenhaus und Unterkunft für Obdachlose. Am 18. Oktober 1944 und erneut am 27. November 1944 zerstörten Bomben die Kirche und das Kamillushaus, wobei vier Patres und 9 Patienten den Tod fanden.

1947 errichtete man westlich des Kamillushauses eine Notkirche aus zwei Arbeitsdienstbaracken, deren Altar und Kommunionbank aus weißem Marmor aus den Trümmern der alten Kirche wiederhergestellt wurden. Mit dem fortschreitenden Wiederaufbau des Hauses und der Stabilisierung der Verhältnisse konnten auch Internat und Schulbetrieb in vergrößertem Umfang wieder aufgenommen werden. 1950 zählte die Ordenschule mit den Klassen 5 bis 10 schon 116 Schüler (darunter auch der Autor), davon waren etwa die Hälfte externe Schüler. 1954 unterrichteten an diesem Progymnasium 12 Lehrkräfte, darunter sechs Kamillianerpatres. Der Mangel an Lehrkräften zwang ab 1956 zur Umstrukturierung, so dass nur noch ältere Schüler und junge Erwachsene Aufnahme fanden. Die Kamillianer widmeten sich nur noch der Seelsorgemithilfe und dem Krankenhausdienst.

Die heutige Kamillus-Kirche wurde vom Architekten, Erzdiozesan-Baumeister Dr. Wilhelm Schlombs, geplant und am 8. September 1973 von Prälat Adolf Colling geweiht. Man hatte vereinbart, dass St. Marien die neue Kirche als Zweitkirche der Pfarre baut, wofür die Kamillia-

ner das Grundstück als Erbpacht zur Verfügung stellten. In den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg fanden neue Vorstellungen Eingang in die Baugestaltung von Kirchen. Das Zelt als Urform menschlicher Behausung wurde ein beliebtes Motiv. Der Bau der St. Kamillus-Kirche lehnt sich an dieses Bild eines Zeltes an: rechteckiger Grundriss mit Hauptschiff und zwei Seitenschiffen. Die über dem Hauptraum spitz zulaufende Decke gleicht den Bahnen eines schützenden Zeltes. Der warme Rotton der Holzdecke und die Orangetöne der Glasfensterbänke bewirken, zusammen mit dem roten Klinker, ein Gefühl von Geborgenheit und Schutz. Die von Dieter Hartmann geschaffenen Fenster zeigen in 14 Stationen den **Kreuzweg**. Unter www.glasmalerei-e.v.de findet man unter „Forschungsstelle Glasmalerei des 20. Jahrhunderts-NRW-Neuss-St. Kamillus-Kirche“ Erläuterungen zu den geometrischen Kompositionen und den Kreuzwegstationen der Fenster.

In den 80er-Jahren verkauften die Kamillianer das Kamillushaus und errichteten mit dem Erlös im weitläufigen Park ein neues Haus, die Parkresidenz, die als Altenheim dient und am 6. Oktober 1991 durch den aus der Marienpfarre stammenden Bischof Walter Jansen eingeweiht wurde. Die letzten Patres verließen 1997 Neuss. Im kleinen Turm hängen zwei Glocken (Kamillus- und Marienglocke), die 1973 von Petit & Gebr. Edelbrock gegossen wurden.

Der Helferkreis in St. Kamillus wollte 2011 mit einer neuen Fahne zu Ehren des hl. Kamillus an das 100jährige Jubiläum der Niederlassung der Kamillianer erinnern. Die Fahne besteht im Wesentlichen aus den Stadtfarben Rot und Weiß. Die Farbe Rot findet man auch im äußeren Zeichen der Kamillianer, dem roten Kreuz, das für das große Herz der Kamillianer steht. Das Abbild des hl. Kamillus in der Mitte der Fahne ist ein Ausschnitt aus der Kamillus-Ikone in

der Kamillus-Kirche. Diese Fahne soll ein äußeres Zeichen für Glauben und Gemeinde sein. Sie steht zudem für Werte wie Nächstenliebe und soziales Engagement, das gerade der hl. Kamillus mit seinem selbstlosen Dienst für die Kranken vorgelebt hat.

Der Helferkreis St. Kamillus organisiert zum Kamillusfest (Juli), zu Mariae Himmelfahrt mit der Kräuterweihe (August), zum Erntedankfest (September) und zum 1. Advent (November/De-

zember) jeweils nach der Vorabendmesse am Samstag ein Beisammensein der Gemeinde bei Speis und Trank auf dem Kirchenvorplatz.

Seit 2010 existiert rund um die Kirche ein großzügiger **Bibelgarten**. Viele Pflanzen, die in den Evangelien erwähnt werden, sind dort angepflanzt worden. Kleine Schilder weisen zusätzlich auf die entsprechende Bibelstelle hin.

Dr. Helmut Gilliam



Ansicht vom Glehner Weg



Blick zum Altar



Tabernakeltür aus der Notkirche

Personen in der Bibel – Die Königin von Saba

Liebe Leserinnen und Leser des forums,

in diesem **forum**-Heft geht es schwerpunktmäßig um den afrikanischen Staat Namibia, daher habe ich mich mit der exotischen biblischen Gestalt der **Königin von Saba** thematisch angeeignet.

Über die kluge Königin von Saba erfährt der Bibelleser Einzelheiten im 1. Buch der Könige (s.1. Könige 10, 1 – 13 aus dem 6. Jh. v. Chr.) und im 2. Buch der Chronik (ca. 5. Jh. v. Chr.). Im Neuen Testament wird sie in Mt 12, 42 und in Lk 11, 31 erwähnt. Darüber hinaus erscheint sie auch im Koran (s. Sure 27) und in zahlreichen jüdischen und äthiopischen Legenden, jedoch nicht in Quellen aus dem antiken Saba im heutigen Jemen. Ob ihr Reich dort oder in der Region um Aksum in Äthiopien gelegen hat, ist bis heute ungeklärt.

Die namenlose, märchenhaft reiche Frau, die über ein als paradisiisch beschriebenes Land



herrscht, begibt sich freiwillig auf eine jahrelange Reise nach Jerusalem, weil sie von der Weisheit des Königs Salomo gehört hat.

Salomos Ruhm, seine Beredsamkeit und sein Wissen haben sie dazu angeregt, sich mit dem weltberühmten Weisen im damals üblichen Stellen und Beantworten von Fragen, also einem geistigen Wettkampf, zu messen. Dies gehört zum Ritual des gegenseitigen Kennenlernens.

Nachdem er alle ihre Fragen beantwortet hat, sie die seinen ebenso, lobt sie ihn in ihrer Rede (s. 1. Könige 10, 5) und beschenkt ihn mit Gold, Edelsteinen und Gewürzen in Hülle und Fülle.

Salomo wird gelobt, weil Gott ihn dazu eingesetzt hat, „Recht und Gerechtigkeit zu üben“

(1. Könige 10, 9). Seine Weisheit, seine Urteilsfähigkeit und sein praktischer Verstand führen zu einer Phase glücklichen Lebens in Israel.

Zum wahrhaften Glück fehlt anfangs jedoch das sexuelle Glück, das sich trotz der Vielweiberei des Salomo dann doch noch ergibt. Aus der Verbindung der Beiden geht Menelik, der Stammvater der äthiopischen Könige, hervor. Die Dynastie der Salomoniden, äthiopische Herrscher von 1270 bis 1975, beruft sich auf diese Verbindung. Der letzte äthiopische Kaiser, Haile Selassie, bezeichnete sich als den 225. Nachfolger des Sohnes der Königin von Saba. „Saba(h)“ bedeutet im Arabischen übrigens „Morgenröte“. Über diese kluge, sehr selbstbewusste und emanzipierte Frau informiert auch das Oratorium „Salomon“ von Georg Friedrich Händel (HWV 67) oder Karl Goldmarks Oper „Die Königin von Saba“ (1875).

Abschließen möchte ich diesen Artikel mit Fragen (und Antworten), die die Königin von Saba Salomo gestellt hat: „Drei aßen und tranken auf Erden und waren weder männlich noch weiblich geboren. Wer waren sie?“

Salomos Antwort: „Es waren die drei Engel, die Abraham besuchten.“

„Auf welchem Land hat die Sonne nur einmal geschienen?“ Salomos Antwort: „Auf dem Meeresboden, als die Wasser einen Tag lang für Mose geteilt wurden.“

„Was ist das Hässlichste auf der Welt und was das Schönste? Was ist uns gewisser als alles andere und was ungewisser?“

Salomos Antwort: „Das Hässlichste ist Treue, die sich in Untreue verwandelt, das Schönste ein reuiger Sünder. Gewisser als alles andere ist uns der Tod und unser Leben nach dem Tod das Unsicherste.“

Annelie Kühnel

Lächeln: Lächle – und jemand lächelt zurück!

Das ist die spontanste Form, andere zum Strahlen zu bringen.

Doch es gibt noch mehr: eine leckere Packung Kekse teilen, einen Blumenstrauß oder ein paar freundliche Worte: „Schön, dass du da bist!“ verschenken.

Ohne Anlass ist die Freude umso größer. Das fühlt sich gut an, zeigt es doch, dass man geschätzt wird.

Auch Komplimente landen direkt in der Lächelzone, z.B. „Das sieht aber gut aus!“ Hauptsache ist, dass man es ehrlich meint.

Eine besondere Art des Lächelns sät, wer mitdenkt. Jemand kämpft mit dem Einkaufswagen an einer schwierigen Stufe ohne Hilfe. Sofort reiche ich die Hand und bin behilflich. Schon glüht der Draht zwischen zwei Menschen.

Gisela Lück

zentrumensch

körper- und psychotherapie
beratung · begleitung · seminare

Wir lieben Ihre Probleme.

Freithof 20-22 · 41460 Neuss · 0 21 31 - 939 63 68
www.zentrumensch-neuss.de



Die Partnerschaft mit der African Methodist Episcopal Church (AMEC) in Namibia



Wie auch bei der Partnerschaft mit der Kirche auf Nias (siehe Heft 1/2018) hat die Partnerschaft des Kirchenkreises und einiger seiner Gemeinden mit der AMEC mit Bildung zu tun. Hier war es allerdings eine allgemeinbildende Schule, deren Unterstützung am Anfang der Partnerschaftsarbeit mit der AMEC stand. Deren Geschichte reicht bis in die Zeit der Apartheid zurück, die von der Besatzungsmacht Südafrika auch der namibischen Gesellschaft aufgezwungen wurde. Um der erzwungen schlechten und selektiven Bildung für die schwarzafrikanische Bevölkerung etwas entgegenzusetzen, wollte diese Kirche eine eigene Schule aufbauen. Mit dieser Schule in dem Städtchen Gibeon und einem Kindergarten im Stadtteil Katutura der Hauptstadt Windhuk begann alles – ausgelöst durch die Begegnung von Mitgliedern der AMEC hier bei uns mit Menschen aus unserem Kirchenkreis.

Die AMEC selbst ist eine US-amerikanische Kirche. „African“ bedeutet hier: eine Kirche für Christen afrikanischer Herkunft. Diese Kirche

hat dann später auch Gemeinden in Afrika selbst gegründet, und in Namibia sind viele Menschen Mitglied, die vom wenig geschwisterlichen Verhalten der in deutscher Kolonialzeit begründeten lutherischen Kirche zum Wechsel veranlasst wurden.

Unter dem Dach der Kirchenkreis-Partnerschaft entwickelten sich seit Mitte der 90er-Jahre eigene Beziehungen zwischen Kirchengemeinden, die durch besonders engagierte Pfarrer und Gemeindeglieder initiiert wurden. Zwei dieser Partnerschaften bestehen bis heute fort. Es sind dies die zwischen der Kirchengemeinde Neuss-Süd und zwei Gemeinden in Windhuk-Katutura sowie die zwischen der Gemeinde in Kaarst zur AMEC-Gemeinde in Walfischbay. Die Partnerschaft zwischen der Kirchengemeinde Norf-Nievenheim und der ländlichen AMEC-Gemeinde Hoachanas besteht leider nicht mehr.

Heute lebt die Partnerschaft vor allem von den Kontakten zwischen diesen Kirchengemeinden und der Unterstützung von gemeindlichen diakonischen Projekten. So unterstützt die Gemeinde Neuss-Süd eine Suppenküche der Gemeinde BGK Ebenezer, die fünfmal wöchentlich Mahlzeiten für bedürftige Kinder und Jugendliche anbietet. Von Kaarst wird ebenfalls ein Suppenküchen-Projekt und ein Unterstützungsfond für studierende Gemeindeglieder mitfinanziert.

Die Situation in den namibischen Gemeinden ist sehr unterschiedlich. Einige haben eigene Kirchengebäude, so die Partnergemeinden BGK Ebenezer in Windhuk und Richard Allen in Walfischbay. Andere, wie die Gemeinde H. B. Senatle Metropolitan, treffen sich sonntäglich unter



freiem Himmel bzw. unter einem Zeltdach, um Gottesdienst zu feiern. Diese Gottesdienste sind sehr intensiv, sehr musikalisch und sehr lang. In den beiden rheinischen Gemeinden wird die Arbeit an der Partnerschaft jeweils durch eigene Ausschüsse begleitet. Auch der Partnerschaftsausschuss des Kirchenkreises arbeitet hier mit.

Es besteht die Vereinbarung, alle drei Jahre wechselseitig einen Besuch durchzuführen. Dies wurde auch weitestgehend eingehalten, aber durch die Einladung des Kirchenkreises anläss-

lich des Reformationsjubiläums fanden die Begegnungen etwas häufiger statt: 2017 bei uns und 2016 in Namibia. Besonders ist der Besuch 2013 hier bei uns in Erinnerung geblieben, als überwiegend junge Erwachsene mit musikalischem Hintergrund zu Besuch waren und viele Gottesdienste und Veranstaltungen mit ihrem Talent bereicherten.

Ulf-Martin Rook

Erläuterungen zu den Bildern finden Sie auf Seite 66

Eindrückliches Namibia

Zu Gast bei den Partnerkirchen des Kirchenkreises im Süden Afrikas. Eine Abordnung unseres kreiskirchlichen Partnerschaftsausschusses besuchte 2016 Namibia.

Land mit den Wüsten Namib und Kalahari, brennende Sonne, afrikanische Farben, Töne, Düfte, fröhliche, zuversichtliche, anpackende, glaubensstarke Menschen. Von Johannesburg kommend, landet unser Flugzeug nach einem zuletzt etwas unruhigen Flug im trockenen Bergland Namibias nahe Windhuk. Die Sonne sticht, die Formalitäten bei der Einreise sind bald erledigt, wir starten mit einem



1



2



3



4

Leihwagen in Richtung Westen nach Windhuk. Schon am Rande der Straße begegnet uns die Fauna Afrikas: nahe bei die ersten Paviane und Warzenschweine, etwas weiter entfernt ein Strauß, eine Giraffe. Die Stadt empfängt uns zum Sonnenuntergang mit einem Himmel von geradezu explosiven Farben.

Christian Sandner, unser Afrikakenner, und Frauke Laaser, Fachfrau vom Gemeindedienst für Mission und Ökumene (GMÖ), sind uns anderen in den zwei Wochen mit den Menschen aus der methodistischen AMEC-Kirche wie auch der lutherischen Kirche in der Republik Namibia (ELCRN) großartige Reiseführer wie profunde Landes- und Kirchenexperten. Unsere Zeit in Namibia hat mich viele starke, frohe und hoff-



5



6

nungsvolle Menschen erleben lassen, viele, die in einer Stimmung von Aufbau dort Hand anlegen, wo die Menschen es am nötigsten brauchen. Ich begrenze mich auf zwei Eindrücke, von denen ich erzähle.

Alle von uns besuchten methodistischen Gemeinden bieten in Suppenküchen, ob nun stationär in eigenem Gemeindezentrum oder mobil, Mahlzeiten an. Eine der Mitarbeiterinnen der Ebenezer-Gemeinde in Katutura hat uns ganz eindrucklich von ihrer Arbeit erzählt, von den notwendigen Vorbereitungen der ganz überwiegend kohlenhydratreichen Kost bis hin zu aktuellen und neuen Anforderungen. Meist mangelt es aus finanzieller Not an zusätzlichem



7



8

Gemüse; Salat oder Obst kann so gut wie nicht angeboten werden. Oft müssen Kinder ungewaschen zum Essen in die Suppenküche kommen. Das zu ändern ist den starken Frauen in der Suppenküche ein Herzensanliegen. Zu den regelmäßig essenden Kindern kommen seit geraumer Zeit ältere Menschen. Oft müssen sich die Frauen ein weiteres Mal in der Küche an den Herd stellen, wenn mehr Menschen als erwartet Hunger haben.

Frauen der lutherischen Partnerkirche arbeiten in einem Nähprojekt, das auch aktuell von unserem Kirchenkreis unterstützt wird. Während unseres Besuchs 2016 war das Projekt in zwei alten Garagen untergebracht. Dort nähten die Frauen Bettwäsche, Hemden, Blusen, Kleider,

aber auch Kuschelspielzeug für den Verkauf. Stolz zeigten Sie uns ihre Produkte und erzählten, wie es denn weitergehen solle. Neue und erweiterte Räume sollten bezogen werden. Kurz und gut: Heute arbeitet das Projekt in den neu gestalteten Räumen und fertigt zusätzlich liturgische Kleidung und Textilien für die eigene Kirche. So können teurere Zukäufe erspart, eigene Beschäftigung gesichert und Einkommen verbessert werden.

Voller neuer Eindrücke von den Treffen, den Gesprächen, Gottesdiensten, von Fauna und Flora des Landes trete ich den Rückflug an. Eine gute gemeinsame Zeit mit den Namibiern und der Gruppe bleibt in Erinnerung.

Wer gerne auf Reisen geht – auch eine Reise nach Namibia lohnt sich.

Werner Sauer

Wer gerne mehr erfahren möchte: Einladung zu einem Reisebericht mit Fotos zum Besuch 2016 in Namibia am Freitag, 7. September 2018, 19.00 Uhr, in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche.

1. Glocke der Macedonia Church der Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Republik Namibia (ELCRN) in Katutura
2. Blick auf Flamingokolonie nahe Walvisbay
3. Ehemalige rheinische Missionskirche am Sitz der Kirchenleitung der ELCRN in Windhuk
4. Welwitschia mirabilis, endemisch in der Wüste Namib
5. Einzugs des Chores und der Liturginnen zum Sonntagsgottesdienst im Zelt der H.B.Senatle AME-Church in Windhuk
6. Empfang durch die Blechbläsergruppe der Richard Allen AME-Church in Swakopmund
7. Taufe während des Sonntagsgottesdienstes in der St. John's AME-Church in Walvisbay
8. Nach dem Gottesdienst in BGK Ebenezer AME-Church in Katutura



God's Word will not return empty

Isaiah 55, 1-13

You often hear: "Nothing is for free." We always expect some kind of compensation, be it monetary or in kind, not only with strangers, but even in our homes. Parents tell children, "When you take out the garbage bin, you will get N\$50.00." Payment for service. Another aspect: We make promises and at times fail to keep them – empty words. [...]

The people of Israel experienced tough times in exile. In this chapter the prophet Isaiah wants to encourage them and even to us today. Let me concentrate on four ideas from the text [...].

Free invite

From verse 1 on, something is different: There is an invitation to all who are thirsty and who have no money to buy food, an invitation for those who work and don't have money enough to buy good food. We might say, "Hold on! Buy and eat without paying? That is wrong. Nothing is for free." But the invitation is real and especially (for those) without money. God gives us something different, everlasting, not temporary. In the New Testament Jesus calls those who believe in Him in a similar way: to come and drink from the well that never dries up. He tells the woman at the well (Joh 4,10): "If you knew the gift of God and who it is that asks you for a drink, you would have asked him and he would have given you living water." Jesus' invitation is also free and the water He gives will become a spring welling up to eternal life. In John 7, 37 Jesus says: "If anyone is thirsty, let him come to me and drink." This invitation does not mean

physical but spiritual thirst. No one but Jesus can quench that. Who is invited? Everyone who thirsts for righteousness. We are invited to come, especially those who have all the material wealth, but still feel empty inside. The weary and burdened. are invited to come, too, to this free offer from the life-giver. "Give ear and come to me; hear me so that your soul may live". [...] So, let us hear and follow this invitation.

Everlasting covenant

The Israelites knew about the pact God made with King David's household that his lineage would continue eternally. In Jes 55,3 there is a re-assurance of this promise. God in His faithful love will not forget his promise. "Surely you will summon nations you know not, and nations that do not know you will hasten to you because of the Lord your God, the Holy One of Israel, for he has endowed you with splendour" (v. 5). The promise was fulfil-

led in the person of Jesus Christ. We are these nations, as we are Christians believing in Jesus, the One who calls people from all nations, tongue, tribe and class. By this, God glorified Christ [...].

Seek and call on Him

Hide and seek is a game most of us are familiar with. The players [...] hide and one person seeks until all are found. Not with God! The Omnipresent God [...] hides and we have to seek Him. As a loving Father he waits for His children to come. When we seek Him or call on Him, He is near. We are the ones who leave Him and make our own way. We are like sheep who wander from the shepherd. Instead, Isaiah reminds the people to seek the Lord and call on Him. But that is not all. When we [...] turn to the Lord, He will have mercy on us and pardon us. But, as the Bible clearly says, sin separates us from God. So, **why should we seek God?** "God wants people with wicked ways to come to him. He wants people with unrighteous thoughts to come to him. [...] The thought that you are too bad to come to God is a thought straight out of hell" (John Piper). [...] Then the question may be, **when should we seek or call on Him?** We should seek Him as long as we have breath in our bodies, when we hear His word spoken/ preached and ringing in our ears. **How should we seek or call on Him?** This is easy: Call on Him through prayer. He is not too

busy to hear your hearts cry, This moment, He is waiting, reach out to Him in prayer.

God's Way and God's Word

God's thoughts are not our thoughts and His ways are not our ways, says the Lord. God is unequal to anyone and anything. But His thoughts, His ways and His word are true. His word is like rain and snow coming down from heaven from His mouth. It does not return void. It accomplishes what it was sent for, is powerful and effective and alive. What He says, will be done [...]. God promised the children of Israel restoration and their return from Babylonian exile in joy and peace back to the Promised Land. (This is an example) of grace, as the Gospel says, setting free those in slavery to sin and Satan (Henry).

Beloved, the invitation given by God in Isaiah 55 is to both Jews and Gentiles, to everyone who has ears to hear. (Everyone can come free), there are no hidden costs. The invitation is a contract which includes seeking and calling the Lord. It also means repentance and pardon. [...]. God got close to us when He gave us His one and only Son, Jesus Christ, to die for us on the cross of Calvary. Jesus took our place so that we are set free from sin and bondage. He came to offer us the gift of life. The living water he offers, forgiveness of sin cannot be purchased with money, it is free of charge. We receive it by FAITH. Salvation offered by God is free of charge, it is received by FAITH. Brothers and sisters, let us receive the free invitation today [...]. God is a promise keeper, and His word will not return to Him empty. Amen.

*By Rev. Christa Biwa pastor of: H.B. Senatle
Metropolitan AMEC, Windhoek, Namibia*

Sinnerhaltend bearbeitet und gekürzt von Astrid Irnich. Die deutsche Übersetzung dazu können Sie gern bei der Redaktion des **forums** anfordern: redaktion@c-k-n.de

Rev. Cicilie Christa Biwa (44) ist ordinierte Pfarrerin der afrikanisch-methodistischen Kirche in Windhoek und dort in der Gemeindegemeinschaft tätig. Außerdem gibt sie ihr Wissen als Teilzeitdozentin am Namibia Evangelical Theological Seminary weiter.

Angebote für Familien

PEKiP-Kurse

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Einsteinstraße 194
freitags, 09.00 – 10.30 Uhr, Meike Pöhler
10.45 – 12.15 Uhr, Meike Pöhler
12.30 – 14.00 Uhr, Meike Pöhler
freitags, 14.30 – 16.00 Uhr, Manuela Rüttgers
Anmeldung: Heidi Kreuels, Tel.: 02131/5339127
kreuels@diakonie-neuss.de

Markuskirche Grefrath, Trockenpützstraße 14
donnerstags, 09.00 – 10.30 Uhr
sowie 10.45 – 12.15 Uhr
Anmeldung: Heidi Kreuels, Tel.: 02131/5339127
kreuels@diakonie-neuss.de

Eltern-Kind-Gruppen für Kinder vom 1. Lebensjahr bis zum Kindergartenalter

Die Eltern können gemeinsam mit ihren Kindern spielen, singen, basteln und Spaß haben sowie mit anderen Erwachsenen über Erziehungsfragen diskutieren. Hierzu bieten vor allem die begleitenden Elternabende ausreichend Gelegenheit. Die Kursleiter geben vielfältige Anregungen, sie vermitteln bei Konflikten und stehen den Eltern bei den kleinen und großen Sorgen im Alltag hilfreich zur Seite.

Martin-Luther-Haus, Drususallee 63
montags, dienstags, mittwochs, 9.15 – 11.30 Uhr
Ute Wirth, Tel.: 02137 / 99 98 11

Markuskirche Grefrath, Trockenpützstr. 14
dienstags, 15.15 – 16.45 Uhr
Anmeldung: Heidi Kreuels, Tel.: 02131/5339127
kreuels@diakonie-neuss.de

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Einsteinstraße 194
mittwochs, 9.15 – 11.30 Uhr
Franziska Meisen, Tel.: 02131 / 48 65 58
t.meisen@web.de

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Einsteinstraße 194
freitags, 09.00 – 11.15 Uhr
Heike Staud, Tel.: 02182/72 16
heike.staud@gmail.com

Wir werden langsam groß! Gruppe für Kinder im Alter ab dem 2. Lebensjahr bis zum Eintritt in den Kindergarten

In diesen Gruppen wird den Eltern und ihren Kindern die Möglichkeit eines langsamen, individuell angepassten Loslöseprozesses gegeben. Die Gruppen bestehen in der Regel aus 10 Kindern, die sich an zwei Vormittagen treffen. Die Eltern haben die Möglichkeit, die Gruppe zu verlassen. Allerdings richten sich der Zeitpunkt und die Dauer der Abwesenheit nach dem persönlichen Entwicklungsstand der Kinder. Es verbleibt immer abwechselnd mindestens ein Elternteil mit der Gruppenleiterin in der Gruppe. Die Kinder haben die Möglichkeit, Erfahrungen mit Gleich-

altrigen zu sammeln, sie lernen selbstständiges Verhalten sowie das Einüben sozialer Fähigkeiten wie Geben und Nehmen oder Streiten und Vertragen ohne Eltern. Zu jedem Kursabschnitt gehört mindestens ein Elternabend.
Donnerstag und Freitag, 9.15 – 11.30 Uhr
Martin-Luther-Haus, Drususallee 63
Anm.: Andrea Bödeker, Tel.: 02131 / 2 58 73

Ganzheitliches Gedächtnstraining 60plus

Wer kennt nicht die Situationen, in denen ein Name nicht parat ist, ein Termin verschwitzt wird oder Denkblockaden als störend empfunden werden? Um dem entgegenzuwirken, trainieren wir in einer lockeren, stressfreien Atmosphäre – mit Phantasie, Kreativität und natürlich mit Spiel und Spaß – die geistige Beweglichkeit. Spezielle Übungen geben Gelegenheit dazu, die Leistungen von Kurz- oder Langzeitgedächtnis zu verbessern sowie Wahrnehmung, Konzentration und Wortfindung zu schulen. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, sind Sie herzlich willkommen, daran teilzunehmen.

donnerstags, 15.00 – 16.30 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Gemeindezentrum Einsteinstraße 194
Irmgard Klamant, Tel.: 02131 / 46 79 44



Denkerwerkstatt

Hier können Kinder und Eltern mit Birgit Ketzenberg und Andreas Kaltwasser knobeln, rätseln, sich kennen lernen und austauschen:

1. Sept., 13. Okt. 2018, 10.30 bis 13.00 Uhr

Anmeldungen:
Birgit.Ketzenberg@schlaukopfandfriends.de
Pro Angebot/Familie 18 Euro
incl. Kaffee und Wasser

Bitte melden Sie sich bis zum Montag vor dem jeweiligen Termin per Mail mit Angabe der Teilnehmerzahl und dem Alter der Kinder bei uns an.

Die Denkerwerkstatt findet im Gemeindezentrum Einsteinstraße 194 statt.

kleebblatt.

bioladen 

Heike Becker T 02131 274 338
Neustraße 26 F 02131 271 865
41460 Neuss-Zentrum

Nächster Redaktionsschluss: 31. Juli 2018

Ein offenes Ohr.... für die 58. Kirchenmusikwoche Neuss

In ihrer langen Tradition hat die Kirchenmusikwoche mit Konzerten und Gottesdiensten das Neusser Kulturleben bereichert. Kirchenmusik, als bedeutender Teil europäischer Musikkultur, gehört nicht nur in die Kirche, sondern schlägt eine Brücke in die Gesellschaft hinein. Auch in Zukunft möchte sich Kirchenmusik in einer sich wandelnden, multikulturellen Gesellschaft einbringen: Begegnung mit Musik des Glaubens ermöglichen, Resonanzen erzeugen und Ohren und Herzen öffnen.

Das diesjährige Motto „Dialoge“ wird auf vielfältige Weise interpretiert: Der Dialog mit Gott spielt eine prägende Rolle, genauso treten auch Musiker miteinander in Dialog.

Das Motto bedeutet aber auch eine Öffnung hin zu einem Dialog der Kulturen – bis hin zu der Frage nach Glauben und der Rolle von Musik in anderen Religionen.

Präsentiert werden neben Musik in Gottesdiensten und Konzerten auch ein Wettbewerb für Duo, Orgel und Gesang, sowie ein Talk. Im Vorfeld gibt es auch ein Mitmachprojekt in Kooperation mit der Martin-Luther-Grundschule.



Bild: Ronald Pfaff | In: Pianobriefservice.de

Mittwoch | 05.09.2018 | 17.00 Uhr
Martin-Luther-Haus

Liederbox – Wie klingt Dein Lied?

Eine musikalische Spurensuche mit Kindern und Erwachsenen

In Stadt und Land, Kindergarten oder Schule leben Kinder und Erwachsene unterschiedlicher ethnischer und nationaler Hintergründe gemeinsam.

Wie klingt die Musik aus den verschiedenen Ländern? Wird zuhause musiziert, auf Festen gesungen, und falls ja, was?

Kinder und Erwachsene stellen ihre Lieder vor. Wir laden herzlich zum Zuhören, Mitsingen und Kennenlernen ein!

Donnerstag | 13.09.2018 | 19.00 Uhr
Romaneum, Raum E 131

Talk „Wie klingt, was wir glauben?“

Die Gesprächsrunde widmet sich dem Thema „interreligiöser Dialog“. Die Gäste gehen gemeinsam mit dem Publikum den Besonderheiten, Gemeinsamkeiten und Unterschieden sakraler Musik im Judentum, Islam und Christentum nach.

Eingeladen sind Bernhard König, Initiator des interreligiösen Chorprojektes Trimum, sowie Aharon Malinsky, Kantor der jüdischen Gemeinde Düsseldorf, und Kürşat Kaan Baki, muslimischer Theologe und Religionsmusiker.

Katja Ulges-Stein

Programm

58. Kirchenmusikwoche „Dialoge“
und 4. Internationaler Wettbewerb
für Orgel und Gesang

Hochamt

Sonntag | 09.09.2018 | 10.00 Uhr | St. Quirin

Eröffnungskonzert

Sonntag | 09.09.2018 | 17.00 Uhr

Konzerteinführung um 16.00 Uhr

Werke von Fanny Hensel und
Felix Mendelssohn Bartholdy

Vertonungen von Gesängen in christlicher,
jüdischer und muslimischer Tradition
Christuskirche

Wettbewerb

Dienstag | 11.09.2018 | 10.00 – 17.00 Uhr

Christuskirche

Mittwoch | 12.09.2018 | 19.00 Uhr

Schlusskonzert des Wettbewerbs -
Preisverleihung | Quirinmünster

Talk

Donnerstag | 13.09.2018 | 19.00 Uhr

Romaneum, Raum E 131

Zu Gast: Bernhard König, Initiator des interreligiösen Musikprojektes Trimum | Aharon Malinsky, Kantor der jüdischen Gemeinde Düsseldorf | Kürşat Kaan Baki, muslimischer Theologe und Religionsmusiker

Evensong

Samstag | 15.09.2018 | 18.00 Uhr | Christuskirche

Romanische Nacht

Sonntag | 16.09.2018 | 18.30–22.30 Uhr

Quirinmünster



Französischkurs

für interessierte Menschen
mit geringen Vorkenntnissen

Sie haben vielleicht vor längerer Zeit schon ein wenig Französisch gelernt und möchten Ihren Wortschatz und Ihre Grammatikkenntnisse auffrischen bzw. erweitern? Sie haben Lust, in lockerer Atmosphäre möglichst viel einfaches Französisch zu hören, zu lesen und zu sprechen, um sich z. B. auf Reisen besser verständigen zu können? Alors, ce cours est idéal pour vous; vous êtes les bienvenus!

6 x montags, 03.09. – 08.10.2018

(Folgekurs: 8 x montags | 29.10.–17.12.2018)

17.30 – 19.00 Uhr

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche,

Einsteinstr. 194 • 41464 Neuss

Referentin: Thekla Lambertz

Wanted!

Seit Herbst 2017 gibt es in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche einen Kurs für Erwachsene, die ihr Schulenglisch auffrischen möchten.

Die derzeitigen Teilnehmer wünschen sich Verstärkung, damit der Kurs weiterhin stattfinden kann. Jeder, auch wenn nur geringe Englisch-Kenntnisse vorhanden sind, kann teilnehmen.

Beginn des Herbst-Kurses am 06.09.2018 um 19.00 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Leitung: Astrid Irnich

Anmeldung für beide Kurse:

Ev. Zentrum für Familienbildung Neuss

Tel. 02131/533 91 27

kreuels@diakonie-neuss.de



Open Air – Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt, gemeinsam mit der Reformationskirchengemeinde vor dem Martin-Luther-Haus. Der Gottesdienst wurde vom Posaunenchor Neuss-Süd unter der Leitung von Erika Görtzen begleitet.

Restdevisen-Sammlung



Liebe Gemeindeglieder, in einem Brief hat sich ein Mitarbeiter des Landeskirchenamtes sehr herzlich für die Restdevisen bedankt, die Sie im letzten Jahr gespendet haben. Es handelte sich um mehr als acht Kilogramm Geld in Münzen und Scheinen.

Der Reinerlös ging in voller Höhe an die Schulstiftung, die damit zur Erhaltung landeskirchlicher Schulen beiträgt. Das Geld wird z.B. für Schulseelsorger benötigt, die Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrer und Eltern in schwierigen Situationen beraten.

Es wäre daher sehr schön und auch sehr hilfreich, wenn Sie sich auch in diesem Jahr an der Sammelaktion beteiligen und Ihre Restdevisen in die Kollekte geben könnten.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!
Ihre **forum**-Redaktion

Bibelkreis

Der Geist weht wo, er will! (nach Johannes 3,8)

Tut er das? Was "tut" der Heilige Geist eigentlich? Was ist sein "Aufgabenkatalog"?

Was bedeutet der Heilige Geist für mich? Wie spüre ich ihn? Wann, wo? Was bedeutet das hebräische Wort *ruach* und wie ist das griechische Verständnis von *pneuma*?

Gibt es eine wahrnehmbare Wirkung des unsichtbaren Geistes? Wie unterschiedlich ist der Heilige Geist im Laufe der Geschichte wahrgenommen worden?

Alten und Neuen Testament der Geistkraft an bestimmten Bibelstellen nachspüren. So zieht sich ein roter Faden von der Vergangenheit bis zur Gegenwart und darüber hinaus: „Aber ihr werdet mit dem Heiligen Geist erfüllt werden, und dieser Geist wird euch die Kraft geben,(...)“ (Apostelgeschichte 1,8a).

Interessierte aller Altersstufen sind herzlich willkommen. Sie können jederzeit einsteigen oder auch „nur“ einen Abend kommen!

Wir wollen uns gemeinsam auf die Suche begeben und im

Herzliche Einladung dazu, sich mit dem Heiligen Geist, dem eigenen Glauben und Zweifeln zu beschäftigen, zu hören, zu reden und zu staunen!

Erster und letzter Veranstaltungstag:

12. Sept. 2018 – 12. Dez. 2018, mittwochs 18.00-19.00 Uhr

Leitung: Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth, 02131-53 888 04 kathrin.jabs-wohlgemuth@ekir.de

Ort der Veranstaltung:

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Einsteinstraße 194, 41464 Neuss

Die TelefonSeelsorge Neuss sucht ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Sie können zuhören und fühlen sich gut in andere Menschen ein? Sie stehen mitten im Leben und wollen vielleicht etwas zurückgeben an andere, denen es nicht so gut geht? Sie wollen einen neuen Bereich kennen lernen?

Verleihen Sie Ihr Ohr – werden Sie ehrenamtliche Mitarbeiter/in bei der TelefonSeelsorge!

Wir sind ein Team von 4 Hauptamtlichen und 52 ehrenamtlich arbeitenden Frauen und Männern. Rund um die Uhr stehen wir Menschen in Krisensituationen als Gesprächspartner am Telefon zur Verfügung – Menschen, die unter körperlichen und seelischen Erkrankungen leiden, Menschen, die von Trennungen und Verlusten betroffen sind, die starkem privatem und beruflichem Druck und Stress ausgesetzt sind, einsamen und lebensmüden Menschen.

Zwischen 12.500 und 15.000 Anrufe landen mittlerweile pro Jahr bei uns. Darum suchen wir neue TelefonSeelsorgerinnen und -Seelsorger. Wenn Sie offen für die Sorgen anderer Menschen sind und gern Gespräche führen, wenn Sie mindestens 25 Jahre alt sind und 15 Stunden im Monat freie Zeit zur Verfügung stellen können, dann könnten Sie in unser Team passen.

Wir bereiten Sie gut auf Ihre Arbeit am Telefon vor:

In einer kleinen, bald miteinander vertrauten Ausbildungsgruppe lernen Sie Methoden und Techniken der Gesprächsführung kennen; Sie erhalten Wissen und Informationen über die typischen Hintergründe der Anrufe; Sie erproben die Situation des Seelsorge-Telefonierens im geschützten Raum; Sie lernen viel über Teile unserer Gesellschaft, mit denen Sie im Alltag vielleicht wenig Kontakt haben, und Sie werden einiges über sich selbst erfahren. Die Ausbildung dauert 9 Monate: Ab September 2018 treffen sich die angehenden TelefonseelsorgerInnen jeden Dienstag zwischen 17.30 und 20.00 Uhr.

Neugierig geworden?

Dann wenden Sie sich bitte an das Sekretariat der TelefonSeelsorge Neuss unter der Tel.-Nr.: 02131/23575 oder per E-Mail an: telefonseelsorge.neuss@t-online.de.

Wir freuen uns auf Sie!

Alles Wissenswerte zur TelefonSeelsorge im Rhein-Kreis Neuss finden Sie unter www.telefonseelsorge-neuss.de.

Gottesdienste in der Christuskirchengemeinde

Samstag	18.00 Uhr	DBK	Gottesdienst
Sonntag	09.00 Uhr	MAR	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Kindergottesdienst

Gottesdienste in der Markuskirche sind am ersten und dritten Sonntag eines Monats.

Kinderkirche: am 29.09.2018, ab 10.30 Uhr in der DBK

Krabbelgottesdienst: am 21.09.2018, 16.00 bis 17.00 Uhr in der DBK

Gottesdienste mit Feier des Heiligen Abendmahls in den Altenheimen / Gäste herzlich willkommen!
Haus Curanum, Friedrichstraße 2 und Herz-Jesu-Heim, Am Stadtarchiv 10 A mit Pfarrer Franz Dohmes

Mittwoch	27.06.18	15.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	Altenheim Curanum
Freitag	20.07.18	16.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	Altenheim Herz-Jesu
Freitag	17.08.18	16.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	Altenheim Herz-Jesu
Mittwoch	22.08.18	15.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	Altenheim Curanum
Mittwoch	26.09.18	15.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	Altenheim Curanum
Freitag	28.09.18	16.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	Altenheim Herz-Jesu

Kirche St. Alexius- / St. Josef-Krankenhaus jeden Donnerstag, 16.30 Uhr
Gottesdienste mit Pfarrerin Eva Brügge

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR	Christuskirche	Breite Straße 121	41460 Neuss
DBK	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche	Einsteinstraße 194	41464 Neuss
MAR	Markuskirche	Trockenpützstraße 14	41472 Neuss

Öffentliche Presbyteriumssitzung

Dienstag • 03.07.2018 • Martin-Luther-Haus • 19.30 Uhr
Vorstellung der studentischen Wettbewerbe



Freitag 29.06.18 11.00 Uhr DBK
Ökum. Entlassgottesdienst der Realschule Süd

Freitag 29.06.18 15.00 Uhr KITA
Rheinparkcenter – Verabschiedung der Schulkinder

Freitag 29.06.18 17.00 Uhr St. Marien
Ökumenischer Entlassgottesdienst für die 10. Klassen der Janusz-Korczak-Gesamtschule

Freitag 29.06.18 18.00 Uhr Kapelle
Ev. Abiturgottesdienst Kloster Marienberg

Samstag 30.06.18 ab 14.00 Uhr DBK
Sommertrödel im Innenhof – Standmiete: 1 Kuchen gemeinsamer Gottesdienst um 18.00 Uhr

Montag 02.07.18 18.00 Uhr Café Flair
Blau Stunde: Französischer Abend mit dem deutsch-französischen Kulturkreis

Dienstag 03.07.18 11.00 Uhr MAR
Kinderkirchenmorgen Kita Alte Penne

Dienstag 03.07.18 19.30 Uhr MLH
Öffentliche Presbyteriumssitzung

Donnerstag 05.07.18 08.30 Uhr ab MLH
Sommerausflug der Senioren Bezirk Eins

Donnerstag 05.07.18 15.00 Uhr DBK
Senioreng Geburtstagsfeier Bezirk Zwei (Geb. April, Mai, Juni)

Freitag 06.07.18 13.00 Uhr St. Quirin
Ökum. Abiturgottesdienst Quirinus-Gymnasium

Freitag 06.07.18 15.30 Uhr St. Pius X.
Ökum. Abiturgottesdienst Alexander-von-Humboldt-Gymnasium

Freitag 06.07.18 17.00 Uhr St. Pius X.
Ökum. Abiturgottesdienst Nelly-Sachs-Gymnasium

Montag 09.07.18 08.00 Uhr DBK
Ökum. Entlassfeier der Comenius-Sekundarschule

Dienstag 10.07.18 08.00 Uhr St. Marien
Ökumen. Schulgottesdienst für die Kreuzschule

Mittwoch 11.07.18 11.00 Uhr Dreikönigen
Ökum. Entlassfeier der Friedrich-von-Bodelschwingh-Grundschule

Dienstag 10.07.18 08.00 Uhr St. Marien
Ökum. Schulgottesdienst für die Kreuzschule

Freitag 13.07.18 08.00 Uhr CHR
Schulgottesdienst Quirinusgymnasium

Freitag 13.07.18 08.00 Uhr Schulaula
Ökum. Entlassgottesdienst Nelly-Sachs-Gymnasium

Freitag 13.07.18 10.15 Uhr CHR
Schulgottesdienst für die Martin-Luther-Grundschule

Freitag 13.07.18 12.00 Uhr CHR
Familiengottesdienst für die Kita Drususallee

Freitag 13.07.18 16.30 Uhr MAR
Verabschiedungsgottesdienst der Schultütenkinder Kita Alte Penne

Dienstag 17.07.18 10.00 Uhr KITA
Kinderkirchenmorgen Kita Einsteinstraße

Freitag 20.07.18 17.00 Uhr KITA
Verabschiedungsgottesdienst der Schulkinder der Kita Einsteinstraße

Samstag 25.08.18 10.30 Uhr Kaarst
Auferstehungskirche Kaarst Taufkerzen basteln der Täuflinge und Paten

Sonntag 26.08.18 09.00 Uhr Kaarster See
Taufgottesdienst mit der Kaarster Gemeinde

Mittwoch 29.08.18 10.30 Uhr Dreikönigen
Ökum. Einschulungsgottesdienst Nelly-Sachs-Gymnasium

Mittwoch 29.08.18 11.45 Uhr Schulmensa
Ökum. Einschulungsgottesdienst Nelly-Sachs-Gymnasium

Donnerstag 30.08.18 08.10 Uhr CHR
Einschulungsgottesdienst Martin-Luther-Schule

Donnerstag 30.08.18 09.00 Uhr DBK
Ökum. Einschulungsgottesdienst Friedrich-von-Bodelschwingh-Grundschule

Donnerstag 30.08.18 10.00 Uhr Schulmensa
Ökum. Einschulungsgottesdienst Comenius-Gesamtschule

Donnerstag 30.08.18 10.00 Uhr CHR
Ökum. Einschulungsgottesdienst Kreuzschule

Freitag 31.08.18 08.00 Uhr CHR
Ökum. Gottesdienst zum Schuljahresbeginn Quirinus-Gymnasium

Freitag 07.09.18 19.00 Uhr DBK
Vortrag über Namibia von Werner Sauer

Angaben ohne Gewähr

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten

CHR Christuskirche DBK Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
 MLH Martin-Luther-Haus MAR Markuskirche bzw. Markustreff

Sonntag 09.09.18 11.00 Uhr MAR
Familiengottesdienst und Sommerfest mit der Kita Alte Penne

Sonntag 09.–16.09.18 CHR | St. Quirin
Kirchenmusikwoche

Dienstag 11.09.18 11.00 Uhr MAR
Kinderkirchenmorgen Kita Alte Penne

Mittwoch 12.09.18 15.00 Uhr MLH
Senioreng Geburtstagsfeier Bezirk Eins

Donnerstag 13.09.18 09.30 Uhr KITA
Gottesdienst Kita Rheinparkcenter

Freitag 14.09.18 09.15 Uhr KITA
Gottesdienst Kita Drususallee

Dienstag 18.09.18 10.00 Uhr KITA
Kinderkirchenmorgen Kita Einsteinstraße

Mittwoch 19.09.18 16.00 Uhr MLH
Besuchsdiensttreffen Bezirk Eins

Mittwoch 19.09.18 19.30 Uhr St. Pius
Ökumenischer Taizégottesdienst

Freitag 21.09.18 16.00 Uhr DBK
Krabbelgottesdienst

Freitag 21.09.18 18.00 Uhr DBK/CHR
Ökumenisches Friedensgebet

Freitag 21.09.18 18.30 Uhr DBK
Vortrag und Diskussion zum Thema „Menschenrechte“

Samstag 22.09.18 08.30 Uhr ab MLH
Tagesexkursion nach Bonn – Anmeldungen beim Förderverein Christuskirche | Pfr. Dohmes

Dienstag 25.09.18 09.30 Uhr MLH
Internationales Frühstück für Frauen

Donnerstag 27.09.18 15.00 Uhr MLH
Besuchsdiensttagung des Ev. Kirchenkreises

**Nächster Redaktionsschluss:
 31. Juli 2018**

Es wurden getraut

Benjamin und Jaqueline Friese, geb. Paulußen
 Tobias und Janita Krapohl, geb. Volkers
 Dieter und Anne Welsink, geb. Kreutzer
 David und Stephanie Schindler, geb. August

Es wurden bestattet

Marion Bretschneider	58 J.
Horst Reimer	84 J.
Fritz Albinus	92 J.
Frieda Hönick	93 J.
Tobias Rautenberg	51 J.
Heidrun Ohlenforst	74 J.
Edit Röpke	98 J.
Gabriele van de groote Poort	64 J.
Edith Dittmann	90 J.
Ruth Domning	97 J.
Hans-Joachim Bolten	82 J.
Ursula Weiß	93 J.
Elfriede Malchow	87 J.
Susanne Rothstein	83 J.
Dieter Boldt	70 J.
Hilda Albinus	90 J.
Christine Bongartz	84 J.

Es wurden getauft

Ida Underberg
 Charlotte Glaß
 Fenna Volkers
 Mira Li Yang
 Karolin Köpplin
 Meysam Hormoghim
 Rahim Rasoole
 Masoud Mokhtori
 Mathilda Brüngenolte
 Emil Brüngenolte
 Johannes Schwethelm
 Tim Derendorf
 Oliver Friesen
 Rosa Scholl
 Thea Deussen



Konfirmation 2018

TelefonSeelsorge Neuss sucht ehrenamtliche Mitarbeiter/innen

Ab September 2018

Sie können gut zuhören?
Sie können sich gut einfühlen?
Sie interessieren sich für Menschen und Sie wollen ehrenamtlich aktiv werden?

Dann sind Sie bei der TelefonSeelsorge Neuss genau richtig. Wir suchen engagierte ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, die bei freier Zeiteinteilung, ca. 15 Stunden pro Monat für den Dienst bei der TelefonSeelsorge einsetzen können und wollen. Im Rahmen dieses Zeitkontingents sollten pro Jahr acht Nachtdienste übernommen werden.

Gut zu wissen!

Sie werden für diese ehrenamtliche Arbeit in einer kleinen Gruppe mit anderen Bewerbern über neun Monate intensiv ausgebildet. Dabei lernen Sie nicht nur die Aufgaben kennen, sondern auch sich selbst. Praktische Übungen vervollständigen die Ausbildung.

Wir freuen uns über Ihren Anruf!
02131 - 23575
telefonseelsorge.neuss@t-online.de
www.telefonseelsorge-neuss.de



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.
TelefonSeelsorge Neuss

Sie wollen jetzt aktiv werden?

Wenn Sie mindestens 25 Jahre alt sind, rufen Sie einfach an oder schreiben Sie uns. In einem ersten persönlichen Kennenlern-Gespräch können Sie alle Fragen loswerden – dafür nehmen wir uns gerne Zeit.

Eröffnungskonzert der 58. Kirchenmusikwoche Neuss

„Dialoge“

Christina Messner

Auszüge aus dem „interreligiösen Requiem“

Hesen Kanjo

„Vertonungen von Gesängen in christlicher, jüdischer und muslimischer Tradition“

Fanny Hensel „Hiob“

Francois Lilienfeld „Hebräische Suite“

Felix Mendelssohn Bartholdy Psalm 42 „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“

Sonntag,

09.09.2018, 17.00 Uhr

Ev. Christuskirche, Breite Straße 121
Konzerteinführung, 16.00 Uhr

- Irene Kurka, Sopran
- Hesen Kanjo, Quanon
- Projektkinderchor der Ev. Christuskirche
- Kantorei der Ev. Christuskirche
- Orchester Düsseldorfer Altstadtberbst
- Leitung: Katja Ulges-Stein

Eintritt:

Kategorie 1 Mittelschiff
VVK: 13 EUR, ermäßigt 10 EUR inkl. Gebühr
Abendkasse: 15 EUR, ermäßigt 12 EUR inkl. Gebühr

Kategorie 2 Seitenschiff und Emporen
VVK: 10 EUR, ermäßigt 8 EUR inkl. Gebühr
Abendkasse: 13 EUR, ermäßigt 10 EUR inkl. Gebühr



www.evangelisch-in-neuss.de

Jüdisches Leben in der Welt

Aus der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Neuss (GCJZ)



Woche der Brüderlichkeit vom 8.-11. März 2018 in Recklinghausen

Die Stadt hat ca. 120.000 Einwohner, eine kleine, engagierte jüdische Gemeinde mit ca. 600 Mitgliedern, eine israelische Partnerstadt (Akkon an der Mittelmeerküste), seit mehr als 50 Jahren eine Gesellschaft christlich-jüdischer Zusammenarbeit und eine frühzeitige Erinnerungskultur. Dazu kommen vielfältige Angebote für den interreligiösen Dialog.



Am Festakt im Ruhrfestspielhaus nahmen für unsere Gesellschaft Pfarrer Ralf Laubert, Angelika Weißenborn-Hinz und Dr. Dieter Weißenborn teil. Die Buber-Rosenzweig-Medaille wurde wegen seines sozialen und antirassistischen Engagements an den Sänger Peter Maffay verliehen. Beim anschließenden Empfang des Ministerpräsidenten NRW kam es zu überraschenden Begegnungen für uns drei Neusser: zum Einen mit dem aus Neuss stammenden jetzigen Leiter des Stadtarchivs in R., zum Anderen mit unserem ehemaligen EKD-Ratsvorsitzenden und Präses der EKIR Nikolaus Schneider, der sich gern an Neuss erinnert, v.a. an die Übernahme der Schirmherrschaft für das Jubiläumsschulfest der evangelischen Martin-Luther-Schule und an seinen Beitrag in der Festschrift zu „50 Jahre MLS an der Sternstraße und 175 Jahre evangelische Schule in Neuss“.



Peter Maffay mit ZDF-Moderatorin Gundula Gause

Anderen die Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier in der evangelischen Christuskirche mit der Altstadtkantorei und dem jüdischen Vokalensemble. Hervorragende Beiträge an diesem Abend zum Thema „Angst überwinden - Brücken bauen“ mit dem klaren Bekenntnis der gemeinsamen Wurzeln von Juden und Christen verdeutlichten deren drei Vertreter: Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, der katholische Bischof Dr. Felix Genn und der evangelische Landeskirchenrat Dr. Vicco von Bülow.

Beeindruckend waren auch zwei Veranstaltungen vor dem Sonntag: Zum Einen war es der ausgiebige Stadtrundgang auf jüdischen Spuren, geführt vom 1. Beigeordneten der Stadt, zum

Angelika Weißenborn-Hinz

Frühling 1990

Die Grenze leuchtet
in besonderem Grün
die Schmerznaht der Systeme
der Kräftefelder Saum
Blutstatt und Todesraum

Schrapnell-
bestückter Femetraum
Tabu und Meuchelort
Thrombose-Arm der Nacht

Doch in dem Sumpf
von Bann und Tränen
ist Leben
vogel-
frei erblüht

Dies Stück Natur
im Stau der Macht
sei Storch und Kröte
dargebracht

Ludwig Verbeek

50°32'46.8"N 10°02'52.8"E
50.546333, 10.048000

Religionen in Salzburg



Anfang Dezember 2017 unternahm mein Mann und ich eine achttägige Reise ins adventliche Salzburg, um dort Kultur und Vorweihnachtszeit zu genießen. Wir merkten an vielen Plätzen der Stadt, dass sich bis heute bewahrt hat, dass Salzburg über Jahrhunderte hinweg ein nicht säkulares, absolutistisches Fürstentum gewesen ist, denn der römisch-katholische Erzbischof war ja gleichzeitig auch die weltliche Macht, manche sagen: „Wie ein kleiner Vatikan“. Diese Prägung ist bis heute spürbar. Von den ca. 155.000 Einwohnern gehören nur ca. 9.000 den drei evangelischen Kirchengemeinden an, nur etwa 100 sind Gemeindeglieder der einzigen Synagoge.

Der erste Spaziergang bei strahlendem Winterwetter am Ufer der Salzach führte uns zur größten und ältesten evangelischen Kirche (erbaut 1863-67), die auch Christuskirche heißt. Wir wollten dort zur mittäglichen Andacht und zum Orgelkonzert. Vorher schauten wir uns die Kirche von außen an und entdeckten zwei Tafeln an der Außenmauer: Die eine erinnert an den Dichter Georg Trakl, der in dieser Kirche im Februar 1887 getauft wurde, die andere machte uns stutzig. Auf ihr war von der Vertreibung der Protestanten 1731 und 1732 die Rede. Nach dem Konzert hatten wir noch ausgiebig Gelegenheit dazu, mit Gemeindegliedern zu sprechen, die uns bestätigten, dass früher die evangelischen Bergleute mit ihren Familien wegen ihrer besonderen Fähigkeiten angeworben wurden. Als sie (damals 20% der Bevölkerung) für die Stadt großen Reichtum geschaffen hatten, wurden sie nicht mehr gebraucht und durch Erzbischof Freiherr von Firmian gnadenlos ver-



Evangelische Christuskirche an der Salzach



Jüdische Synagoge an der Lasserstraße



Emigrationsmedaille
Vertreibung der Protestanten
1731-1732

trieben. Die meisten von ihnen konnten nach Preußen flüchten, wo sie gern aufgenommen wurden. Die Außentafel von 2002 dokumentiert das **Versöhnungszeichen** einer Nachfahrin des Erzbischofs, und 1966 bat der katholische Erzbischof Andreas Rohrer die evangelischen Schwestern und Brüder um **Vergebung** für diese furchtbare Vertreibungsaktion, die eine Folge der intoleranten Herrschaft der katholischen Kleriker gegenüber Andersgläubigen war.

Diese Intoleranz bekamen schon früh die wenigen **Juden in Salzburg** zu spüren, die ab ca. dem 10. Jahrhundert in Salzburg siedelten,

nachweislich aber erst ab dem 13. Jahrhundert. Sie wohnten im Bereich der Judengasse, die es heute noch gibt. Sie waren Händler, Geschäftsleute, später Banker. Das Geldgeschäft war ja den Christen untersagt, so nutzten die sich ständig in großer Geldnot befindlichen Erzbischöfe gerne diese Tätigkeit der jüdischen Geldverleiher, die sie mit hohen Steuern belegten. Die Anerkennung änderte sich aber sehr schnell, spätestens nach der großen Pestpandemie. Trotz des geringen Anteils an der Einwohnerzahl – nie mehr als 0,1% – wurden alle Juden für Brunnenvergiftung, Hostienfrevl und Ritualmord, neben den schon jahrhundertealten, teils im Neuen Testament formulierten **Anschuldigungen** der Tötung „unseres Herrn Jesus Christus“ verantwortlich gemacht. Es kam auch zu Pogromen, 1404 wurden viele Juden verbrannt, ihr Vermögen wurde vom Erzbischof eingezogen und diese „verstockte Teufelsbrut“ wurde 1498 „auf immer und ewig“ aus Salzburg vertrieben. Die Stadt war bis 1867 „judenfrei“, erst in diesem Jahr wurde die Grundlage für die Wiederansiedlung gelegt, das galt auch für die Protestanten. Die Menschen jüdischen Glaubens, die nun nach Salzburg kamen, bemühten sich sehr um Anpassung, das religiöse Leben beschränkten sie auf den privaten Raum.

Schon vor dem Ersten Weltkrieg flammten Wellen des **biologisch begründeten Antisemitismus** auf. Nach dem „Anschluss Österreichs“ an das „Dritte Reich“ im März 1938 nahmen die Pogrome, Demütigungen, Enteignungen, Zerstörungen, Vertreibungen und Deportationen in die KZs zu. Viele schafften die Flucht nach England, Israel / Palästina und in die USA, u.a. auch Max Reinhardt, Stefan Zweig und Theodor Herzl.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der Shoa kamen Juden in kleinen Gruppen wieder in die Stadt zurück, darunter nur wenige Überlebende aus den KZs. 1953 bildete sich eine

Kultusgemeinde, die die entweihte Synagoge restaurierte und 1968 wieder einweihen konnte.

In der Stadt wurde parallel dazu eine umfangreiche Erinnerungskultur in die Wege geleitet und stetig ergänzt. Dazu nenne ich beispielhaft wenige Stationen auf dem Weg jüdischen Lebens in der Stadt Salzburg:

- das Zentrum für jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg mit interdisziplinärer Forschung und Themen wie „Judentum vor Ort, in der Diaspora, in Israel; Prävention von Konflikten gegen jede Form des Antijudaismus und Antisemitismus“;
- die Gedenktafel an Theodor Herzl von 2001, Mozartplatz 5;
- die Verlegung von mehr als 300 Stolpersteinen des auch in Neuss bekannten Künstlers Gunter Demnig;
- das Paschinger Schloß auf dem Kapuzinerberg, wo Stefan Zweig 15 Jahre bis 1934 lebte und seine berühmten Werke schrieb, und auf dem Mönchsberg das Stefan Zweig-Center;
- die neue Residenz Salzburg, seit 2007 das Salzburg-Museum am Mozartplatz 1, das u.a. eine hervorragende kleine Ausstellung zur Geschichte der Protestanten in der Stadt und mehrere Sonderausstellungen zum jüdischen Leben während der NS-Zeit und für 2018 „Achtzig Jahre Bücherverbrennung und Reichspogromnacht“ zeigen.

Das diesjährige Thema zur Woche der **Brüderlichkeit in Deutschland** heißt: „Angst überwinden, Brücken bauen“. In Salzburg konnten wir an vielen Stellen bemerken, dass es ein wesentlicher Bestandteil **gemeinsamer Arbeit von Juden und Christen, Politik und Gesellschaft** geworden ist.

Angelika Weißenborn-Hinz

Unterwegs sein...

Autobahnkirche Bochum (A 40) Teil 2

Von Weitem grüßen die großen Buchstaben „Komme zur Ruhe, Deine Autobahnkirche!“

Die Epiphaniaskirche – die ehemalige Erlöserkirche – in Bochum fungiert heute als Gemeinde- und Autobahnkirche. Sie liegt inmitten der bevölkerungsreichsten Region Deutschlands/Europas und gehört zu den wenigen herausragenden Sakralbauten der Moderne im Ruhrgebiet.

Über eine kleine Treppe erreicht man einen Vorraum, der sehr nüchtern wirkt. Hier findet man Hinweise auf die verschiedenen Aktivitäten, die in der Kirche stattfinden.

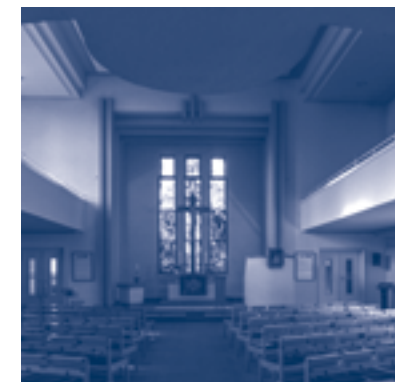
Betritt man nun den Kirchenraum, erwartet den Besucher ein großer, sehr hell gehaltener Saal mit einer weit ausladenden Empore. Alles wirkt sehr sachlich, was durch die gradlinigen Formen des Raums unterstrichen wird. Nur der Altar mit dem Kreuz steht in einer Nische, die farblich vom übrigen Raum abgesetzt ist. Helle eckige Ziegelsteinsäulen rahmen diese Nische ein. Das besondere Licht, das zur Gestaltung des Kirchenraums beiträgt, geht von den Kirchenfenstern aus dem Jahr 1993 aus. Die besondere Farbgebung und die geometrische Formgebung der Fenster bilden dafür die Grundlage.

Der Blick des Besuchers wird aber vor allem von dem hinter dem Altar befindlichen Kreuz magisch angezogen. An dem dunklen Kreuz hängt eine Jesusfigur in einer besonderen Haltung, die man sonst von Kruzifixen nicht kennt. Im Jahre 1956 wurde der 1.65 m große Corpus



von dem Architekten und Künstler Ernst Hackländer aus Stein gegossen und „der universale Christus“ genannt. Auffällig ist, dass Christus uns nicht als der Leidende erscheint, der gedrückt von Last und Schuld ist und in den Tod sinkt. Nein, dieser Christus besitzt eine gewisse Schwerelosigkeit. Alle Bewegung strebt nach oben, auch die Handhaltung zeigt nach oben. Der Blick ist ebenfalls nach oben und in die Ferne gerichtet. So wird im Betrachter das Gefühl geweckt, dass alles auf den Himmel, zum Herrn hin, ausgerichtet ist.

Langsam wende ich mich zum Gehen. Erstaunt stelle ich fest, dass die Empore einen schlichten, aber sehr weitläufigen Bogen in Hufeisenform macht. In diesem Hufeisen über dem Ausgang befindet sich die Schuke-Orgel. Diese mechanische Orgel befindet sich seit 2002 in der Kirche – sie stammt ursprünglich aus der Friedenskirche in Essen-Steele und wurde in Eigenarbeit von den Gemeindemitgliedern wieder aufgebaut. Gebaut wurde sie in der berühmten Orgelwerkstatt Schuke aus Berlin, und sie be-



sitzt 23 klingende Register und 1700 Pfeifen. Prospekte weisen darauf hin, dass hier in der Kirche viele Konzerte stattfinden.

Kurz bevor ich den Kirchenraum verlasse, entdecke ich ein kleines Kreuz an der rechten Seitenwand. Interessiert nähere ich mich. Dieses Kreuz ist nach dem Krieg gestaltet worden. Pastor Greve hat es seiner Heimatgemeinde gestiftet. Es soll an die Zeit erinnern, als in dieser Kirche aller Kriegsgeschehnisse zum Trotz Gottesdienste gefeiert wurden.

Das Kreuz, so kann ich einer Beschreibung entnehmen, besteht aus den geschmolzenen

Resten der Kirchenglocke der damaligen altlutherischen Glocke aus Wuppertal-Barmen. Es steht auf einem besonderen Sockel: dem Original-Bombenzünder der Bombe, die am 19. Februar 1945 das Pfarrhaus der Kirche getroffen hat. Dies berührt mich tief. So ist das Kreuz gleichzeitig Mahnung und Aufforderung zum Frieden!

Ich bin zur Ruhe gekommen – auch wenn ich das bei der Lage der Kirche inmitten verkehrsreicher Straßen nicht vermutet hatte.

Karla Fraedrich

Bad Lippspringe: Sieben Religionen, ein Glaubensgarten

Die Landesgartenschau mit dem Glaubensgarten wurde Ende April 2017 eröffnet. Das Projekt besteht aus einem großen Pavillon mit sieben, durch Hecken eingefassten kleinen Gärten. Diese haben die beteiligten Religionen – Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus, Judentum, Sikhi und Bahai – selbst mit typischen Symbolen ausgestattet. Der christliche Garten wurde gemeinsam von der katholischen, der evangelischen, der syrisch-orthodoxen und der neapostolischen Kirche gestaltet.

Im Mittelpunkt steht ein Tisch mit einer runden Schale, gefüllt mit sprudelndem Wasser. Sie symbolisiert die Taufe, die alle Kirchen miteinander verbindet. Sie steht auf einem viereckigen Holztisch. Der Tisch zeigt mit seinen Ecken und Kanten, dass es beim Verständnis des Heiligen Abendmahls unterschiedliche Auffassungen gibt.

Der Pavillon will ein Ort für Begegnungen, Gespräche, Vorträge und mehr sein.

Gisela Lück

„I have a dream“

Jede/r von Ihnen kennt diesen Titel einer berühmten Rede von Martin Luther King, der am 4. April 1968, also vor 50 Jahren, ermordet wurde.



ließ sich auch durch Verhaftungen, Geldstrafen und Bedrohungen nicht davon abbringen.

Nachdem der demokratische Kandidat John F. Kennedy am 8. November 1960 die Präsidentschaftswahl gewonnen hatte, legte dieser am 19. Juni 1963 dem US-Kongress eine Gesetzesvorlage, den „Civil Rights Act“, vor, der eine weitgehende Gleichberechtigung vorsah.

Bei einer Großveranstaltung zwischen dem Kapitol und dem Lincoln Memorial, an der in Form eines Sternmarsches mehr als zweihundertfünftausend Menschen teilnahmen, hielt King diese Rede, deren letzte Abschnitte besonders eindrucksvoll sind, Sie finden sie am Ende des Textes.

Nach der Ermordung des Präsidenten Kennedy am 22. November 1963 in Dallas kämpfte King weiter gewaltfrei in der Bürgerrechtsbewegung, am 11. Dezember 1964 erhielt er dafür den Friedensnobelpreis. Am 4. April 1968 wurde Martin Luther King dann in Memphis von einem Rassist erschossen.

Hier folgen nun einige Textabschnitte aus seiner Rede:

Heute sage ich euch, meine Freunde, trotz der Schwierigkeiten von heute und morgen habe ich einen Traum. Es ist ein Traum, der tief verwurzelt ist im amerikanischen Traum.

Ich habe einen Traum, dass diese Nation sich eines Tages erheben und der wahren Bedeutung ihres Credos gemäß leben wird. „Wir halten diese Wahrheit

für selbstverständlich, dass alle Menschen gleich erschaffen sind.“

Ich habe einen Traum, dass eines Tages auf den roten Hügeln von Georgia die Söhne früherer Sklaven und die Söhne früherer Sklavenhalter miteinander am Tisch der Brüderlichkeit sitzen können.

Ich habe einen Traum, dass sich eines Tages selbst der Staat Mississippi, ein Staat, der in der Hitze der Ungerechtigkeit und Unterdrückung verschmachtet, in eine Oase der Gerechtigkeit verwandelt.

Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der man sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilen wird.

Ich habe einen Traum, dass eines Tages in Alabama kleine schwarze Jungen und Mädchen sich die Hand reichen können mit kleinen weißen Jungen und Mädchen als Brüder und Schwestern.

Ich habe einen Traum, dass eines Tages jedes Tal erhöht und jeder Hügel und Berg erniedrigt wird. Die rauen Orte werden geglättet und die unebenen Orte begradigt werden, und die Herrlichkeit des Herrn wird offenbar werden, und alles Fleisch wird es sehen.

Das ist unsere Hoffnung. Das ist der Glaube, mit dem ich in den Süden zurückgehe.

Das ist unsere Hoffnung. In diesem Glauben werden wir fähig sein, aus dem Berg der Verzweigung einen Stein der Hoffnung zu schlagen. Mit diesem Glauben werden wir fähig sein, die schrillen Misstöne in unserer Nation in eine wundervolle Symphonie der Brüderlichkeit zu verwandeln.

Annelie Kühnel

* Eben-Eser

(hebr., „Stein der Hilfe“), bezeichnet 1. einen Ort bei Afek, wo die Israeliten vor ihrer Niederlage in der Schlacht gegen die Philister lagerten (s. 1Sam 4,1); 2. einen Ort bei Mizpa, an dem Samuel nach einem Sieg über die Philister einen Gedenkstein aufstellte (s. 1Sam 7,12). Die Lage dieses Steins ist unbekannt.

Schreiben

Wann haben Sie Ihren letzten Liebesbrief geschrieben, so richtig echt per Handschrift? Darunter verstehen wir:

alles Handgeschriebene an Text, das Innerste nach außen kehrend, ein Papier, das die Zärtlichkeit des Absenders in sich birgt, fein ausgemalte Anschriften und Anreden.

Im Zeitalter der Digitalisierung sind persönliche Schreiben, die nicht elektronisch gesendet werden, aus der Mode geraten. Sollte man sich Sorgen um das Fortbestehen des Briefeschreibens machen?

Doch auch älteren Menschen fehlt oft die Geduld zum Handgeschriebenen oder die Fingerfertigkeit.

Wer selten schreibt, dem liegt der Füller schwer in der Hand.

Warten wir es ab! In ein paar Jahren ist es wieder chic, Gedanken und Gefühle handschriftlich in Worte zu kleiden und sich briefeschreibend vom digitalen Umfeld zu unterscheiden.

Ob es dann noch Briefkästen zum Einwerfen gibt?

Gisela Lück

Der Chor Harambee stellt sich vor

- **HARAMBEE** – wurde 2003 von Annette Eick mit Unterstützung von Pfarrer Franz Dohmes als Chor der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss gegründet. Nach dem Ausscheiden von Annette Eick hat im Januar 2017 Valentin Ruckebier die musikalische Leitung des Chores übernommen.
- **HARAMBEE** – das sind rund 70 Sängerinnen und Sänger, die gemeinsam afrikanische Lieder oder auch Gospels und geistliche Lieder anderer Kulturen singen. Diese sehr lebendige Musik und das Singen der Lieder in Originalsprachen, u. a. in Zulu, Xhosa, Sotho und Suaheli, macht die afrikanische Mentalität spürbar.
- **HARAMBEE** – lehnt sich an ein Sprichwort der Xhosa (Tansania, Südafrika, Botswana und Lesotho) an: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Antlitz dieser Welt verändern.“
- **HARAMBEE** – unterstützt mit seinen Spendeneinnahmen verschiedenste Hilfsprojekte auf dem afrikanischen Kontinent ebenso wie den „Arbeitskreis Asyl“ der Christuskirchengemeinde Neuss, der mit seiner ehrenamtlichen Tätigkeit einen wesentlichen Beitrag zur Integration ausländischer Flüchtlinge leistet.
- **HARAMBEE** – in vielen unserer Lieder sind der weltliche Bereich und der Glaube untrennbar miteinander verbunden.



Wenn wir uns in den Proben Lieder erarbeiten, dann ist auch deren Hintergrund und die Entstehungsgeschichte dazu immer ein wichtiger Aspekt, denn ohne dieses Wissen und ohne den Inhalt zu verstehen, wären wir kaum dazu in der Lage, zum Beispiel afrikanische Lieder oder Gospels von Herzen zu singen.

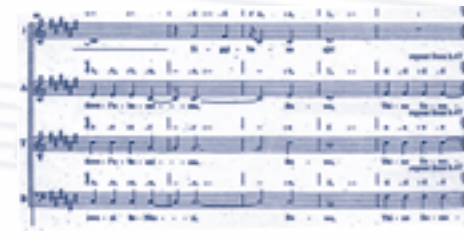
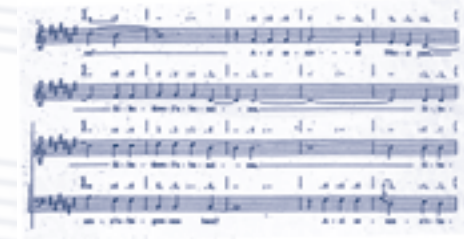
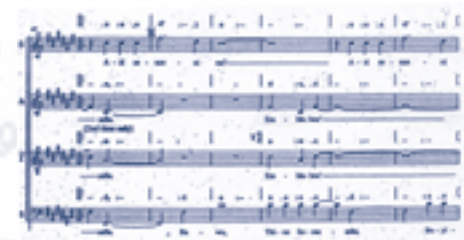
Heute möchten wir Ihnen eines unserer Lieder vorstellen: **Bawo Thixo Somandla**.

Archibald Arnold Mxolisi Matyila arbeitete als Lehrer in den siebziger Jahren in der Ciskei (Ciskei = diesseits des Kei), dies war ein Gebiet mit Eingeborenenreservaten und ein späteres Homeland für die Xhosa im Südosten von Südafrika. Das 7760 km² große Homeland wurde 1961 im Rahmen der Apartheid-Politik der „Bantustanisierung“ neben der Transkei als Heimat der Xhosa sprechenden Einwohner des Landes etabliert. Ab den 1970er-Jahren begann die südafrikanische Regierung mit der Umsiedlung eines Teils der xhosasprachigen Bevölkerung dorthin. Matyila wurde dann von seinem Schulinspektor besucht, der ihm sein Entlassungsschreiben aushändigte.

Matyila ging wortlos an die Tafel, um die ersten beiden Zeilen dieses Liedes anzuschreiben: „Allmächtiger Vater, was ist meine Verfehlung? Was haben wir getan vor deinem Angesicht, allmächtiger Vater?“

Er begann spontan und unter Tränen eine Melodie dazu zu singen (gesungen von den Bässen), bei der die Kinder anfangen mitzusingen. Die anderen Lehrer hörten den Gesang und kamen dazu, der Schulinspektor soll so bewegt gewesen sein, dass er versprach, sich noch einmal für Matyila einzusetzen.

Später wurde das Lied gegenüber der Marionettenregierung von Lennox Xalabile in der ganzen Ciskei als Protestsong der Widerstandsbewegung populär.



BASS: Allmächtiger Vater, was ist meine Verfehlung? Was haben wir getan vor deinem Angesicht, allmächtiger Vater?

SOPRAN: Was haben wir getan, dass wir uns gegenseitig töten?

ALT/ TENOR: Wir sind in dieser Welt mit Kümernissen beladen!

SOPRAN: Lass diesen Kelch an uns vorübergehen! Was haben wir getan, dass wir uns gegenseitig töten?

BASS: In meinem Herzen ist eine unaufhörliche Trauer. Ich sage halt! Möge dieser Kelch vorübergehen, allmächtiger Vater!

Cornelia Wendt-Wadsack

Federleicht

„Arme und Beine sind dran“, sagte die Hebamme, „alles andere wird das Leben ihr geben.“ Rosig war das kleine Gesicht, ihr Start ins Leben war es nicht.

Im Kellerdunkel geboren, übertönten die Sirenen den Glockenklang der Kapelle. Ihre Lage erkannt, machte sie nur ein kleines Ich-bin-da-Geschrei. Der Pastor seufzte, segnete die Mutter mit ihr – dem Bündel Zukunft im Arm, der Vater weit weg an der Front.

Dann war der Krieg zu Ende, Aufräumen lautete die Parole im Vorort der Kleinstadt. Da gab es wenig Zeit für eine Kindheit, und Mutters Liebe starb früh, zu früh für ein Kind des Krieges. Das Schicksal wollte gut sein, gab ihr ein Lebenslachen, das Zuversicht allen Widrigkeiten entgegensetzen sollte.

Das Schulwissen fiel ihr leicht, sie wollte mehr, blieb meist länger als die anderen, dort, wo Tafel und Bücher standen. Geduld schaffe es, den Traum von Leben leben zu können, las sie und ließ sich fortan nie etwas anderes einreden.

Welcher Traum der ihre sein sollte, wusste sie nicht, kannte aber seine Farbe. Ihr Traum war blau, blau wie die Blume, von der der Lehrer beim Wandern erzählt hatte, blau wie das Meer, das sie an einer Litfaßsäule in der Stadt gesehen hatte. Alles Blau war so wie der Himmel in den Sommern der kurzen Kindheit.

Sie wuchs auf, vertraute in ihrer Jugend unbeschwert dem hl. Georg mit dem Drachenschwert, dem Weihwasser der Kirche beim Osternachtfeuer und der frischen Luft des blauen Traums. Die Entbehrungen der Nachkriegszeit jedoch führten Träume auf ein bescheidenes

Alltagsmaß zurück, die Tatsachen dieser Zeit hielten sie fest am Boden.

Diese Tatsachen ließen sie mit Rucksack und Bollerwagen und Johannes, dem Nachbarssohn, sonntags in der Umgebung unterwegs sein. Sie wanderten in die angrenzenden Dörfer, Lebensmittel besorgen und Familien versorgen. Nie kam ihr in den Sinn, in Johannes etwas anderes zu sehen als den Freund dieser Tage, bis zu diesem einen Tag.

Sie waren auf dem Rückweg von der Bauernhofrunde. „Ich gehe in den Westen, da gibt es Arbeit“, sagte er, blieb stehen, zog ein verknottetes Taschentuch aus der Hosentasche. Dann legte er ihr eine Kette in die Hand.

Stockend leise reimten seine Lippen: Mädchen, mein Mädchen, ich mag dich sehr, ein Blaustein wird rufen, dann trennt nichts mehr.

Es waren die längsten Sätze, die er bisher bei solchen Wanderungen gesprochen hatte. Sie spürte, es waren die wichtigsten, sie hoffte, es würden nicht die einzigen bleiben. Die Zeiten aber hatten keine Zeit für Romantik, nur Zeit für Arbeit und Aufgaben für den Aufbau. Sie lächelte, sagte ja, und er ging dorthin, wo er hinwollte.

Und das Leben lebt sich fort, ohne Beachtung eines einzelnen Lebens, ohne Rücksicht auf Träume, denen noch Leben fehlt.

So stand sie als junge Frau in Lohn und Brot einer Gutsfamilie, half in der Küche, sorgte später für den Alltag der Kinder des Hauses. Sie tat die Arbeit gern, schien sie ihr ein Nachholen der eigenen ungelebten Kindheit zu sein.

Nur manchmal, nach unruhigem Schlaf im Morgendunkel, hielt sie seine Kette ohne Anhänger in der Hand, hielt sie nah vor Augen,

erblinzelte durch die Ösen das Mondlicht, fragte den hl. Georg, wann der Blaustein, wann der Traum sie finde? Und immer fand sie Worte zur eigenen Beruhigung, mein Traum schläft nicht, er geht sicher auf Zehenspitzen mit.

Dann gab es Telefon in jedem Haushalt und das Fernsehgerät auch. Die Straßen im Ort waren planiert, eine Praxis für den Arzt eingerichtet. In der Nachbarschaft gaben einige auf, wollten in der Fremde Fuß fassen, ihre Freiheit in einem anderen Land suchen. Die Tageszeitung berichtete von den Auswanderern, den Träumen und den Hindernissen.

Die Zeiten änderten sich und veränderten sie. Die Arbeit wurde schwerer, ihr Leben wurde älter. „Träume wachsen leise, viele platzen laut“, dachte sie, während der ihre versteckt im verblassten Taschentuch begann sich aufzulösen. Was ist, reicht aus – war ihre Lebenshaltung geworden.

Inzwischen arbeitete sie in der Poststelle der größeren Gemeinde. Sie organisierte den reibungslosen Sendungsablauf, erfreute sich an den Briefmarken aus aller Welt und entzifferte so manche Adresse zur richtigen Zustellung, bis zu diesem einen Tag.

Da kam eine Sendung in die Poststelle, ein blauer Briefumschlag, dicker als normales Umschlagpapier mit ungleich gewölbter Oberfläche, der Briefmarke nach hatte er eine weite Reise hinter sich.

Seit der Neuregelung von Bezirken und Straßen und den neuen Wohngebieten hatte sich vieles geändert. Junge Leute taten den Verteilerdienst. Niemand wusste mit der Adresse oder gar dem Namen etwas anzufangen. Man wunderte sich, dass der Brief überhaupt in dieser Poststelle angekommen war.

Sie kannte die Adresse, erkannte seine Schrift, etwas eckig, etwas un gelenk geschrieben. Sie las den Absender, las ihre alte Adresse mit seiner Anrede von damals: Meinem Mädchen Amrei.

Zuhause öffnete sie den Brief. Ein Blaustein und ein Zettel fielen ihr in die Hände. Sie las die Zeilen, fädelt den Anhänger an die Kette, packte ihren kleinen Koffer, verließ die Wohnung. Der Hausmeisterin im Parterre gab sie die Schlüssel. „Die Kündigung kommt“, sagte sie „ich komme nicht mehr“.

Federleicht mit dem Lebenslächeln verließ sie Ort und Heimat, ging zum Bahnhof. Bevor sie in den Zug stieg, tat sie einen Blick zum Himmel.

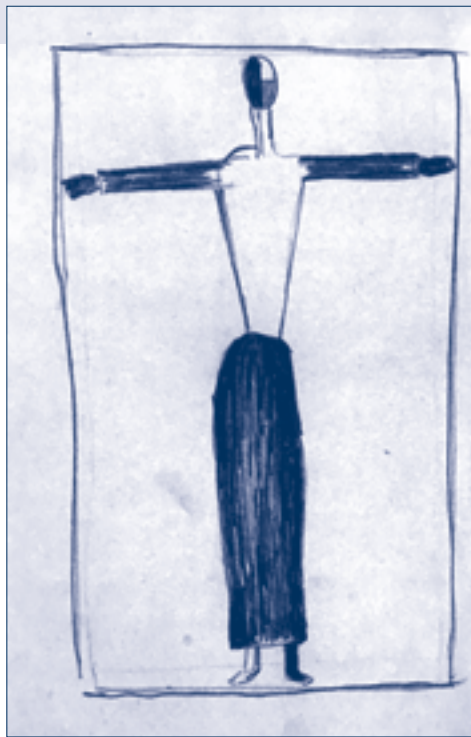
Blau war er – wie damals, als er sagte: „Ein Blaustein wird rufen, dann trennt nichts mehr.“

Maria Lange-Otto

Orgelmusik zur offenen Kirche: Die Orgelmusik zur offenen Christuskirche wird in diesem Jahr weiterhin angeboten. Wir laden herzlich dazu ein, die Kirche zu besichtigen, innezuhalten und auch der Musik zu lauschen. Jeweils von 15.00–15.30 Uhr spielen verschiedene Organisten an der Kleuker-Orgel. **Nächster Termin: 4. Nov. 2018 mit Helga Lohmann**

Von Kasimir S. Malewitsch (1878 bis 1936) war im letzten **forum** die Rede. Im Spannungsfeld zwischen dem Ende der Zarenherrschaft und dem Beginn der Sowjetunion lebte und arbeitete Malewitsch. Er propagierte und schuf die gegenstandslose Malerei. Er ging einen Schritt weiter, und zwar über die abstrakte Malerei hinaus. Als er ein Quadrat auf eine Leinwand gemalt hatte, meinte er, sein Ziel erreicht zu haben. Er nannte diese Art der Malerei „Suprematismus“ (von Lateinisch „supremus“ = das Höchste). Diese Bilder waren Unikate. Doch die Kulturpolitik der kommunistischen Partei wollte keine einmaligen Kunstwerke, sondern Kunst als Massenproduktion für breite Bevölkerungskreise.

Malewitsch wurde aus allen Ämtern entfernt. Er ging nach St. Petersburg an das Institut für künstlerische Kultur und arbeitete über Jahre hinweg an seinen künstlerischen Studien. Im Zentrum standen Experimente mit seinen utopischen Architekturmodellen. Sie waren nicht für die Wirklichkeit geschaffen, sondern



Kunstrichtung, forderte. Hier kommt auch die Ikone ins Spiel. Von Jugend an waren die Ikonen für Malewitsch Vorbild und Anregung. Für den Künstler war die Ikone „eine kulturell höhere Form der Bauernkunst“.

Kazimir Sewerinowitsch Malewitsch

verstanden sich als fiktive Zukunftsmodelle, vielleicht sogar als Modelle für zukünftige kosmische Vorhaben.

In seinen letzten Lebensjahren fand Malewitsch zurück zur Malerei, und zwar zur figurativen: „Ich habe vor, die Malerei wieder aufzunehmen und symbolische Gemälde zu malen. Ich suche danach, ein gültiges Bild zu schaffen.“ Sein Thema waren seine geliebten Bauern. Er malte sie nicht heldenhaft, heroisch, wie es der sozialistische Realismus, die nunmehr offizielle

Die Ikone ist ein konstruiertes Bild. Oft sind es roboterhafte Figuren, zu denen seine Bäuerinnen und Bauern werden. Ihre Augen sind weit geöffnet. Wie bei den Ikonen blicken sie nach innen, über die Wirklichkeit und auch die Zukunft hinaus. Wie die Welt der Heiligen statisch dargestellt wird, so malt Malewitsch seine Bauern – nach 1928 – wie erstarrte, starre Heilige. Rückblickend auf ‚sein‘ Quadrat nennt es Malewitsch „eine völlig nackte Ikone, die Ikone meiner Zeit.“



Aber zurück zu der Landbevölkerung, den Bäuerinnen und Bauern. Malewitsch wagt es, die dramatische Situation der Zwangskollektivierung darzustellen. Die Menschen werden zu verstümmelten Puppen, ausdruckslos in einer leeren Landschaft stehend. Man sieht keine Ge-



sichter mehr, die Arme hängen schlaff herunter, wie gefesselt. Ihnen ist die Möglichkeit genommen zu handeln, sie scheinen in Zwangsjacken zu stecken. Man meint, die abstrakten Grundformen der Malerei Malewitschs zu erkennen, so auch das Kreuz. Der Mensch – hier der Bauer – wird zum Kreuz. Das hat seinen Ursprung in der Vorstellungswelt der russischen Kultur. Das russische Wort für Bauer und Bäuerin heißt „krestjanin(a)“, und „Kreuz“ heißt im Russischen „krest“. Der Bauer, die Bäuerin sind so die „Kreuzler“, die das Kreuz tragen, zumal in den Zeiten der gnadenlosen Zwangskollektivierung in der Sowjetunion. In den späten Bildern Malewitschs bilden das Abstrakte und das Figurative keinen Widerspruch mehr.

Dr. Dieter Weißenborn

Abbildungen:

Figur mit ausgebreiteten Armen, ein Kreuz bildend, 1933; Figur mit rosafarbenem Gesicht, Torso um 1930; Frau mit Rechen, 1928–32; Komplexe Vorahnung, Torso im gelben Hemd um 1930

Kleine Architekturgeschichten

Ein deutsches Gestalterleben

Durch die erste große Ausstellung des Bauhauses 1923 in Weimar wird das Interesse des 16-jährigen Franz Ehrlich (1907–1984) aus Leipzig für das Neue Bauen geweckt. Nach einer Lehre als Maschinenschlosser studiert er deshalb von 1927 bis 1930 am Bauhaus in Dessau, wo er schließlich eine Gesellenprüfung als Tischler ablegt, das Bauhausdiplom erwirbt und später im Architekturbüro von Walter Gropius tätig ist.

Neben beruflichen Aktivitäten in Berlin und Leipzig engagiert er sich in der kommunistischen Jugendbewegung, u.a. durch gestalterische Mitarbeit an der Zeitschrift „Junge Garde“. Nach der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten wird er 1935 wegen Vorbereitungen zum Hochverrat verurteilt. Nach Inhaftierungen in Zuchthäusern deportiert man ihn 1937 nach Buchenwald. Im Januar 1938 beginnen dort Arbeiten für das Lagertor. Als schließlich die Lösung für die Inschrift auf der Türpforte aus Berlin beim SS-Bauleiter ankommt, wird Franz Ehrlich dazu bestimmt, zusammen mit dem technischen Zeichner Ernst Karthoff die Inschrift „Jedem das Seine“ zu gestalten. Die aus dem Griechischen stammende Zeile ist dem Zusammenhang entrissen und ergibt in Vollständigkeit einen völlig anderen Sinn: „Ehrenhaft leben, niemanden verletzen, jedem das Seine gewähren.“

Im Gegensatz zu den Inschriften auf den Toren anderer Konzentrationslager, die von außen lesbar und daher für die Bevölkerung



gedacht sind, ist der Spruch im KZ Buchenwald an die Lagerinsassen gerichtet, also nur von innen gut erkennbar. „Die Schrift ist sorgfältig proportioniert, ausgewogener und durchdachter als bei anderen Lagertoren ... Ehrlich hat den Auftrag mit seinem am Bauhaus geschulten Empfinden und Wissen über Typografie ausgeführt. Vom Erscheinungsbild an Schriften von Joost Schmidt und Herbert Bayer angelehnt, ist sie sicher auch als stilles Bekenntnis zu lesen.“*

1939 wird Franz Ehrlich in Buchenwald entlassen. Als „wehrunwürdig“ eingestuft, wird er u.a. für das SS-Baubüro Buchenwald arbeitsverpflichtet, wo er die Kommandantenvilla in Buchenwald samt Inventar, Häusern, Baracken und dem Lager-Zoo plant. 1943 bis 1945 kommt er als Soldat in einem Strafbataillon nach Griechenland, wo er in jugoslawische Kriegsgefangenschaft gerät. 1946 kehrt er nach Deutschland zurück und wird zum Leiter des Referats für Wiederaufbau in Dresden berufen, wird Chefarchitekt der Leipziger Messe, Beauftragter des Rundfunkkomitees und Architekt des Ministeriums für Außenwirtschaft.

Zuerst ist er als freier Designer für die Deutschen Werkstätten Hellerau tätig, ab 1968 als fester Mitarbeiter. Wegen seiner ab 1957 produzierten Möbel-Typenserie „602“ in Bauhausmanier werden ihm in der DDR „Formalismus“ und „Funktionalismus“ vorgeworfen. Zwar kriti-

siert Franz Ehrlich das Bauwesen in der DDR, passt sich letztlich aber doch den politisch motivierten Normen an. 1954 lässt er sich vom MfS anwerben und berichtet der Stasi bis 1975, wobei er jedoch weitgehend bestimmen kann, welche Informationen er weitergibt. Als Dank erhofft er sich Berücksichtigung bei der Vergabe von Bauaufträgen, da er anfänglich als „Bauhäusler“ weniger Aufträge als seine Kollegen erhält. Gegenüber seinen engsten Mitarbeitern verheimlicht er seine Mitarbeit jedoch nicht und machte sich über das Regime lustig, weshalb ihm die Stasi zunehmend misstraut, ihn als unzuverlässig einstuft und überwachen lässt. Franz Ehrlich stirbt 1984 in Bernburg (Saale).

Thomas Brandt

* Bauhaus Reisebuch, Weimar Dessau Berlin, hrsg. von Bauhaus Kooperation Berlin Dessau Weimar GmbH, München/London/New York 2017, S.65.



Das Gebäude wurde von 1928 bis 1929 als Buchdrucker-Lehranstalt errichtet und liegt im damaligen Graphischen Viertel von Leipzig. Auftraggeber des Baues war der Verein Leipziger Buchdruckereibesitzer. Der Architekt war Otto Droge, der in den Bau verschiedene Stilrichtungen einfließen ließ, Neue Sachlichkeit außen und im Inneren Art déco und Backsteinexpressionismus.

Foto: Harald Frosch

Gemeinnützige Wohnungs-Genossenschaft e.G. Neuss
 Markt 36 · 41460 Neuss
 Telefon 02131.5996-0




HIER BEGINNT UNSER ABENTEUER

mit unserer großen Familie in einem modernen und sicheren Zuhause, in dem die Kinder viel Raum zum Spielen und Groß werden haben.
www.gwg-neuss.de



BERTHOLD
BESTATTUNGEN



Sich beizeiten kümmern.

Der Tradition verbunden – dem Neuen aufgeschlossen.

Rheydter Straße 70
Neuss

Tel: 02131 89 86 80
 Fax.: 02131 89 86 819

info@berthold-bestattungen.de

Dienstleistungen rund um den Trauerfall • Trauerbegleitung • Überführungen im In- und Ausland • Bestattungsvorsorge • Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

Bei uns in guten Händen -
 von der Beratung über Betreuung bis zur Pflege



Informieren Sie sich im Internet über unser vielfältiges Angebot.



Diakonie Neuss

Diakonisches Werk der Ev. Kirchengemeinden Neuss e.V.

Plankstraße 1
41462 Neuss

Telefon 02131 / 5668-0
 Telefax 02131 / 5668-49
info@diakonie-neuss.de

www.diakonie-neuss.de

Wir bieten Ihnen Hilfen in den Fachbereichen:

- Familien- und Jugendhilfe**
 Familienhilfen, Arbeitslosenberatung, Schuldnerberatung, Sozialberatung, Migrationsberatung
- Ev. Kindertagesstätten und Familienzentren**
 7 Kitas im Neusser Norden, Stadtmitte, Stadionviertel und Grefrath
- Psychiatrie**
 SPZ im Haus der Diakonie Am Konvent, Wichern-Haus, Wohnverbund Bodelschwing
- Leben im Alter**
 Beratung, ambulante Pflege, Tagespflege, Pflege im Fliedner-Haus und Elise-Averdieck-Haus

„Wie Sie sehen, sehen Sie nichts.“
 Unser Smart-Repair macht's möglich.



Ob Hagelschaden oder ärgerliche Parkdellen, viele Beulen lassen sich ohne Lackbeschädigung mit der richtigen Technik und unserem umfassenden Know-How sanft ausdrücken.



krause karosserie

Unfall-Service • Auto-Lackierung • Autoglas

Moselstrasse 29 • 41464 Neuss • Tel.: 02131.12 45 60 • www.krause-karosserie.de

Pflege und Betreuung - Wir geben Sicherheit



PARK-RESIDENZ

Neuss am Rhein

UNABHÄNGIG LEBEN · PFLEGE NACH BEDARF
DIE BESSERE ALTERNATIVE

In einer Parklandschaft im Zentrum von Neuss verfügt die **Park-Residenz** über 27 Appartements in den unterschiedlichen Größen von 18 bis 44 m². Unter unserem Motto „so viel Service wie möglich, so viel Eigenständigkeit wie möglich“ sind wir seit dem 1. August 1999 für Sie da. Mit unserem breit gefächerten Leistungsangebot genießen Sie neben der Sicherheit des Wohnens mit Service, das Lebensgefühl von persönlicher Freiheit und Unabhängigkeit. Unsere qualifizierten Mitarbeiter sind rund um die Uhr für Sie da, auch wenn Sie vorübergehend oder dauerhaft pflegebedürftig werden. Mit einem Besuch in unserer Wohnanlage können Sie sich einen persönlichen Eindruck über die Inneneinrichtung und die großzügige Außenanlage verschaffen.

Das Team Ihrer Park-Residenz

Glehner Weg 41 • 41464 Neuss • Tel.: 02131 4 00 50

info@parkresidenz-neuss.de | www.parkresidenz-neuss.de

KÜSTERS-SCHLANGEN



Floristik

Fleuropdienst

Friedhofsgärtnerei



„Jahrgänger Fachverband
Friedhofsgärtnerei“

Glehner Weg 81 • 41464 Neuss
fon 02131 83197 und 381498
fax 02131 81377 und 381499

www.kuesters-schlangen.de

Fachgerechte Pflege zu Hause

Wir sind ein Team von staatlich anerkannten Pflegekräften und sehen unsere Aufgabe darin, für Pflegebedürftige da zu sein und Ihnen zu ermöglichen in Ihrer gewohnten Umgebung zu genesen ohne auf fachkundiges Personal verzichten zu müssen.

Wir versorgen unsere Patienten im Rhein-Kreis Neuss seit 1989 - seit dem Jahr 2005 sind wir auch zugelassener Palliativdienst.



AMBULANTE KRANKENPFLEGE NEUSS

Glehner Weg 41 • 41464 Neuss
Telefon: 02131 40050

Fachgerechte Pflege zu Hause
www.akn-neuss.de

Unser Bereitschaftsdienst ist 24 Stunden am Tag erreichbar.



MATHEISEN
Seit 90 Jahren in Neuss und Umgebung



• VERKAUF

• VERMIETUNG

• WERTERMITTLUNG

von Häusern

Wohnungen

Gewerbeobjekten

MATHEISEN + MATHEISEN IMMOBILIEN GmbH

Hochstraße 16 | 41460 Neuss | 02131 / 13340-0 | www.matheisen-immobilien.de

Kontakt | jeannette@matheisen-immobilien.de

Elektromarkt Neuss



• **Gebrauchtgeräte**
mit 6 Monaten Garantie
Waschmaschinen, Kühlschränke, E-Herde, Truckner

- **Reparaturservice**
- **Neugeräte mit 24 Monaten Garantie**

Rheydter Str. 49 • 41464 Neuss • Tel. 021 31/85 82 20
www.elektromarkt-neuss.de
e-mail: Mail@elektromarkt-neuss.de

Kennen Sie den gemeinsamen Internetauftritt der vier Neusser evangelischen Gemeinden?
www.evangelisch-in-neuss.de

Siegert



Zoohandlung

Vögel Kleintiere Zubehör

seit 30
Jahren in
Neuss

Reptilienzubehör & Futtertiere

Mitten in der Neusser City

Glockhammer 7 • 41460 Neuss • Tel.: 0 21 31-27 33 69



Konditorei Backwaren Gummersbach

Rheydter Straße 62 • 41464 Neuss • Fon/Fax 02131/ 85 8674 • e-Mail: st.gummersbach@t-online.de



Taverna Saloniki bietet Ihnen



Original griechische Küche
verschiedene Vorspeisen
Grillgerichte
Backofengerichte
frischen Fisch
und nette Atmosphäre.

Griechische Taverna
SALONIKI

Öffnungszeiten

Di - Sa 17.00 - 23.00 Uhr
Sonn - u. 12.00 - 14.30 Uhr
Feiertag 17.00 - 23.00 Uhr

Sonnenterasse mit
gepflegten Getränken

Parkplätze vorhanden
Verkauf außer Haus (für Selbstabholer)

Kapitelstraße 78 (am Hermannsplatz) 41460 Neuss Tel.: 02131/274126

WeinGut

Restaurant & Bar

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag von 12.00 bis 14.30 Uhr

Dienstag bis Sonntag ab 18.00 Uhr

Montag ist unser Ruhetag.

Telefon 02131-3847368 / Telefax 02131-3848289
post@neusser-weingut.de / www.neusser-weingut.de

Vanessa Koch • Münsterstraße 12 • 41460 Neuss





Danke, Sarah

Sarah war eine tolle Jugendleiterin in unserer Gemeinde. Sie war für jeden Spaß und jede Aktion zu haben. Egal, welche Veranstaltung stattfand, Sarah war immer mit dabei. Es gab zum Beispiel das Kindersommerferienprogramm zum Thema „Astrid Lindgren“ im letzten Jahr oder die Kindergruppe namens Coole Kids am Samstagnachmittag. Zudem hat Sarah Sommerfreizeiten nach Schweden und Dänemark organisiert und geleitet. Im letzten Jahr gab es auch ein Seminar zum Thema „Demenz und demenzielle Veränderungen“. Dort war Sarah auch dabei, und es war echt toll. Sarah war diejenige, die alles im Griff hatte. Egal, welches Problem man hatte, zusammen hat man immer eine Lösung gefunden. Es hat echt viel Spaß mit ihr gemacht, und wir werden sie und ihre tollen Ideen und Aktionen vermissen. Wir wünschen Sarah alles Gute für ihre neue Arbeitsstelle!

Lara Marie Fischer

Liebe Sarah,

danke für die schöne gemeinsame Zeit in unserer Gemeinde! Auch ich möchte Dir für die Angebote danken, die Lara schon erwähnt hat, außerdem dafür, dass Du Dich um neue Logos für das Upside Down und die evangelische Verbandsjugend gekümmert hast, für dein tolles Nepalprojekt beim „Engel der Kulturen“, das Engagement beim LVR-Projekt „Digitale Modernisierung“ und Deine vielen Ideen für die Offene Jugendarbeit. Wir kriegen das alles auch ohne dich hin, aber besonders beim Verbrauchsmaterialnachkaufen und bei der Instandhaltung der Technik wirst Du uns im Upside Down fehlen. :)

Wir sind froh, dass Du mit Deiner neuen Tätigkeit ein Stück weit Kollegin in der Neusser Jugendarbeit bleibst und freuen uns schon jetzt darauf, Dich im Juni mit hoffentlich vielen Gemeindemitgliedern zu besuchen!

Mascha Degen & Team



Kinderspiele aus Afrika



Leopard und Küken

FANGSPIEL | AB 8 KINDERN | AB 4 JAHREN

Zuerst wird ein 5 x 5 Meter großes Feld mit Stöcken abgesteckt. Ein Kind ist der Leopard, ein anderes das Huhn. Alle anderen Kinder sind die Küken. Die Küken stellen sich hinter dem Huhn auf und fassen einander dabei um den Bauch, sodass sich eine lange Kükenreihe bildet. Die bewegt sich nun wiegend innerhalb des Feldes vorwärts. Der Leopard umschleicht das Feld fauchend und knurrend. Plötzlich greift der Leopard brüllend an. Alle Küken lassen sich sofort auf den Boden fallen. Wer von dem Raubtier im Laufen oder im Stehen erwischt wird, ist als Nächster Leopard.

DAS WIRD BENÖTIGT:

vier Stöckchen oder vier Tücher

Mach meine Füße nach

KLEINGRUPPENSPIEL | 6-10 KINDER | AB 5 J.

Sechs bis zehn Spielerinnen bilden einen Kreis. Ein Kind wird zur Vortänzerin bestimmt und stellt sich in die Kreismitte. Die Vortänzerin beginnt, einen Rhythmus zu klatschen. Alle anderen klatschen mit. Die Vortänzerin stellt sich vor ein Kind im Kreis und macht einige Tanzschritte nach dem Rhythmus. Wenn sie aufhört, versucht das andere Kind die Tanzschritte nachzumachen. Gelingt ihr dies, wird sie zur Vortänzerin. Dann beginnt das Spiel von vorn. So geht es weiter, bis jede einmal Vortänzerin war.

DAS WIRD BENÖTIGT: keine Utensilien nötig



Löwenfalle

KREISSPIEL | AB 8 KINDERN | AB 5 JAHREN

Die Kinder bilden einen großen Kreis und gehen ringsum. Zwei Spielerinnen bilden eine „Brücke“ oder eine „Falle“, durch die die anderen ziehen müssen. Alle schreiten im Takt eines Liedes und klatschen dazu rhythmisch in die Hände. Im Sudan singt man: Löwe und Leopard, Löwe und Leopard, zwei nächtliche Jägerinnen, Löwe und Leopard, Löwe und Leopard schlagen ihre Beute.

Bei der letzten Silbe klappt die „Falle“ zu, ein Kind ist gefangen und muss kurzzeitig ausscheiden. Die anderen gehen weiter im Kreis und singen ihr Lied im Rhythmus. Nachdem auch das zweite Kind gefangen ist, bilden die beiden eine weitere „Falle“, und so geht es weiter, bis nur noch zwei Spielerinnen übrig sind.

DAS WIRD BENÖTIGT: keine Utensilien nötig

Die Schlange

KREISSPIEL | AB 8 KINDERN | AB 4 JAHREN

Zwei gleich große Kindergruppen bilden sitzend eine Schlange: Das erste Kind setzt sich auf den Boden, das nächste ganz dicht hinter das erste, spreizt dabei die Beine und schlingt seine Arme um den Bauch des Kindes vor sich. Beide Schlangen starten gemeinsam und hoppelnd oder rutschen zur Ziellinie. Welche Schlange bringt zuerst ihr letztes Mitglied über die Ziellinie?

DAS WIRD BENÖTIGT: keine Utensilien nötig

Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth



Kinder

Montag	9.15 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	16.30 Uhr	TR3	Tanzen für Kinder	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
Dienstag	15.15 Uhr	MAR	Eltern-Kind-Gruppe	Heike Staud	☎	02182	72 16
	17.00 Uhr	MAR	Yoga	Anjela Sluyter	☎	0177	8 79 83 06
Mittwoch	9.15 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	9.15 Uhr	DBK	Eltern-Kind-Gruppe	Franziska Meisen	☎	02131	4 86 58
	15.00 Uhr	TR3	Spielen auf Englisch	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
Donnerst.	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	9.00 Uhr	MAR	PEKiP - Kurs	Heidi Kreuels	☎	02131	5 33 91 27
	9.30 Uhr	TR3	Eltern-Kind-Treff	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
	10.45 Uhr	MAR	PEKiP - Kurs	Heidi Kreuels	☎	02131	5 33 91 27
	15.00 Uhr	TR3	Kochen mit Kindern	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
Freitag	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	9.00 Uhr	DBK	Eltern-Kind-Gruppe	Heike Staud	☎	02182	72 16
	9.00 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Meike Pöhler	☎	02131	5 33 91 27
	10.45 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Meike Pöhler	☎	02131	5 33 91 27
	12.30 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Meike Pöhler	☎	02131	5 33 91 27
Samstag	14.00 Uhr - 17.00 Uhr	MLH	Coole Kids im Upside Down	Mascha Degen	☎	0175	7 30 64 18

Jugendliche

Dienstag	18.00 Uhr - 20.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0175	7 30 64 18
Mittwoch	16.00 Uhr - 19.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0175	7 30 64 18
Mittwoch	16.00 Uhr - 19.00 Uhr	MAR	Café Neo	Petros Panagiotidis	☎	0176	6 14 30 94 4
Donnerst.	16.00 Uhr - 19.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0175	7 30 64 18
Freitag	17.00 Uhr - 21.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0175	7 30 64 18

Erwachsene

Montag	10.00 Uhr	DBK	Frauenfrühstück	Erika Enders	☎	02131	4 84 10
			1. Montag im Monat	Ruth Kleefisch	☎	02131	4 22 43
	10.00 Uhr	TR3	Deutsch für Anfänger	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren	Ursula Lippert	☎	02131	54 19 96
	15.00 Uhr	MAR	Besuchsdienstkreis 2. Bezirk 3. Dezember 2018	Harald Steinhauser	☎	02131	8 08 23
	15.00 Uhr	MAR	Frauenkreis letzter Montag im Monat	Helga Hecht Bärbel Rohde	☎	02131	8 12 05 02131 8 03 72
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz Bärbel Ratka	☎	02131	8 12 49 02131 54 15 92
	15.00 Uhr	TR3	Arabisch für Anfänger	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
	17.30 Uhr	MLH	Yoga-Kurs	Ayse Battalgazi	☎	0173	2 06 09 79
	19.30 Uhr	DBK	Folklore-Tanzgruppe	Gisela Scheid	☎	02131	2 70 76
Dienstag	9.00 Uhr	MAR	Gymnastikkreis	Anne Laabs	☎	02131	8 07 57
	9.30 Uhr	MLH	Gesprächskreise für aus- ländische und deutsche Frauen im Café Flair	Gudrun Maak Marianne Haschke	☎	02131	8 20 32 02131 4 86 40
	13.30 Uhr	TR3	Bewerbungstraining	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
	15.00 Uhr	MAR	Senioren-Club - alle 14 T.	Ingeborg Leroy	☎	02131	36 85 58
	15.00 Uhr	MAR	Erzähl-Café - alle 14 Tage	Elke Theisen	☎	02131	8 13 26
	18.30 Uhr - 20.30 Uhr	TR3	Improvisationstheater 2. und 4. Dienstag	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
	19.30 Uhr	MLH	Harambee	Valentin Ruckebier	☎	0176	2 56 94 81 0
Mittwoch	10.30 Uhr	TR3	Internationaler Frauentreff	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
	15.00 Uhr	DBK	Klön-Nachmittag	Christel Hoefer-Book	☎	02131	8 29 35
	16.00 Uhr	MLH	Besuchsdienstkreis 1. Bezirk 19. Sept., 5. Dez. 2018	Gisela Scheid	☎	02131	2 70 76
	18.00 Uhr	DBK	Bibelkurs	Kathrin Jabs- Wohlgemuth	☎	02131	5 38 88 04
	19.15 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Franz Dohmes	☎	02131	22 21 52



BERATUNG · VERKAUF · REPARATUREN · ZUBEHÖR
Computer Systeme
 WINKLER & ERVENICH
 Notebook und PC Reparaturen aller Marken
 Dreikönigenstraße 32 · 41464 Neuss
 Tel 021 31 468844 · Fax 021 31 468845
 Öffnungszeiten
 Mo - Fr 10.00 - 12.30 Uhr
 und 15.00 - 18.30 Uhr
 Sa 10.00 - 13.00 Uhr
 info@we-pc.de · www.we-pc.de

kleeblatt.
bioladen
 Heide Becker
 Neussstraße 35
 41460 Neuss-Zentrum
 ☎ 02131 274 220
 ☎ 02131 274 980

Donnerst.	09.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath	☎	02131	8 14 28
	09.30 Uhr	MAR	Frühstückstreff - zur Einkaufszeit - 1. Donnerstag	Ingeborg Leroy Marianne Henke	☎	02131 02131	36 85 58 8 39 10
	10.30 Uhr	TR3	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
	15.00 Uhr	DBK	Ganzheitliches Gedächtnis- training 60plus	Irmgard Klamant	☎	02131	46 79 44
	15.00 Uhr	DBK	Besuchsdienstkreis 2. Bezirk 13. September 2018	Harald Steinhauser	☎	02131	8 08 23
Freitag	09.30 Uhr	DBK	Aktive Ruheständler 3. Freitag / Absprache	Heinz Pastowski	☎	02131	8 01 06
	10.00 Uhr	TR3	Kulturcafé	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
	13.00 Uhr	TR3	Bauchtanz	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
	16.00 Uhr	DBK	Strich und Faden 2. Freitag im Monat	Erika Enders K. J.-Wohlgemuth	☎	02131 02131	4 84 10 5 38 88 04
	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein	☎	02131	20 57 05

Termine nach Vereinbarung

Café F(l)air-Beirat	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Franz Dohmes	☎	02131	22 21 52
Freizeitnachmittag der Behinderten	DBK	samstags monatlich nach Absprache	Erika Enders	☎	02131	4 84 10
Geburtstagskaffee	DBK	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	K. J.-Wohlgemuth	☎	02131	5 38 88 04
Geburtstagskaffee	MLH	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	Ellen Stark	☎	02131	4 94 17
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Inge Knaak S. Grefe-Henne	☎	02131 02137	4 12 46 7 73 23
Kreis für Erwachsene und Familien	MLH	nach Vereinbarung	Rolf Schuster Cornelia Wendt-Wadsack	☎	02131 02131	27 55 61 2 04 94 00

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

- CHR = Christuskirche
- DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

- MLH = Martin-Luther-Haus
- TR3 = Treff 3 / Rheinparkcenter
- MAR = Markuskirche bzw. Markustreff
- FZE = Familienzentrum Einsteinstraße

Ich glaube,
ich trete ein!

Evangelische Kircheneintrittsstelle
Haus der Diakonie / 1. Etage
Öffnungszeiten
Di + Do 16.00 - 18.00 Uhr
Treten Sie ein...

Die Kirchen-App
Kirchen entdecken

Die Kirchen-App der EKD – wir sind dabei!
Erleben Sie Ihre eigene geistliche Kirchenführung.
Viel Freude beim (Neu-) Entdecken unserer Kirche!

Im Internet erleben oder als App downloaden –
für iOS und Android © EKD www.kirchen-app.de

Austräger gesucht! Folgende Straßen sind leider unversorgt:

Am Krausenbaum, Bettina-von-Arnim-Straße, Dr.-Dorothea-Erxleben-Straße, Ehrlichstraße, Eselspfad, Gnadentaler Weg, Grefrather Weg, Hölderlinstraße, Kastellstraße, Konrad-Adenauer-Ring 1 – Ende, Preußenstraße 1 - Ende, Stoffelsweg, Vossenacker Straße

Bei Interesse zum Verteilen des Gemeindebriefes "forum" bitte bei unserer Gemeinde-sachbearbeiterin Monika Seebert melden.

0 21 31/ 56 68 26 | seebert@diakonie-neuss.de

Liebe forum-Leser, liebe Mitarbeiter der Christuskirchengemeinde!

Die Redaktion des **forums** möchte für Sie die Terminübersichten in jedem Heft auf dem aktuellen Stand veröffentlichen. Deshalb haben wir die Bitte an Sie, uns Terminänderungen, die Ihnen bekannt sind, über die nachfolgende E-Mailadresse direkt mitzuteilen:

termine@c-k-n.de

Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/Nordrhein e.V.
Selbsthilfe Demenz • Beratung - Gesprächskreise

Mohntstraße 48 • 41466 Neuss
Tel.: 02131 - 222110
Fax.: 02131 - 291751
alzheimer-neuss@t-online.de
www.alzheimer-neuss.de



Für Ihre Notizen

Öffentliche Presbyteriumssitzung

Dienstag • 03.07.2018

Martin-Luther-Haus • 19.15 Uhr
Vorstellung der studentischen Wettbewerbe

Exkursion Förderverein

Die Exkursion des Fördervereins der Christus-
kirche Neuss findet am 22. Sept. 2018 statt.

Gemeindefest

7. Oktober 2018
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche



Deutscher Evangelischer
Kirchentag Dortmund
19.–23. Juni 2019

Offene Christuskirche



jeweils am 1. Sonntag des Monats von 14.30 – 17.00 Uhr

Impressum

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen
Christuskirchengemeinde Neuss

Redaktion: Harald Frosch (V.i.S.d.P), Barbara Degen,
Mascha Degen, Franz Dohmes, Dr. Stefanie
Fraedrich-Nowag, Kathrin Jabs-Wohlgemuth,
Annelie Kühnel (Lektorat)

Layout: Harald Frosch | 02131|899709|
redaktion@c-k-n.de

Bankverbindung:
KD Bank Dortmund: IBAN DE15 3506 0190 1088 3490 47
BIC: GENODE1DKD

Sparkasse Neuss: IBAN DE46 3055 0000 0080 1932 87
BIC: WELADEDN

Druck: Decker Druck Neuss
Kölner Straße 46 | 41464 Neuss

Auflage: 6.400 Stück

Webseite: www.evangelisch-in-neuss.de

Bildnachweis:

Fotos: Archiv, Jörg Meister, Karla Fraedrich, Harald Frosch,
Martin-Luther-Schule, Kirchenkreis Bonn, Team Konfirmanden,
Monika Römer, Team Weißenborn-Hinz, Ulf-Martin Rook,
Werner Sauer, Privat, Eberhard Münch (Rückseite)
Fotos von Ulf-Martin Rook:

1 Gruppe der Gemeinde H. B. Senatle Metropolitan in dem Klas-
senraum, in dem sie damals Gottesdienst gefeiert haben; 2 Kin-
dergruppe mit Erzieherinnen im ehmaligen AMEC-Kindergar-
ten, der zu Anfang der Partnerschaftsarbeit vom Kirchenkreis
unterstützt wurde; 3 Gemeindegruppe von Ebenezer mit dem
damals frisch zugewiesenen Pastor Gertze; 4 Jugendchor im
Gottesdienst auf der Jahresversammlung des Namibia-Bezirks
der AMEC; 5 Maria Kapere (Pastorin und Kirchenfunktionärin)
mit Tochter und Enkeln vor der noch nicht fertiggestellten Sup-
penküche der Gemeinde BGK Ebenezer; 6 Frauengruppe
(Womens Missionary Society) vor dem Haus des damals frisch
emeritierten Pastors und Politikers Hendrik Witbooi; 7 Kirche
der Gemeinde BGK Ebenezer mit Maria Kapere

Wir behalten uns vor, eingereichte Artikel zu kürzen bzw.
umzuschreiben. Außerdem können wir aus Platzgründen
nicht immer alle Artikel veröffentlichen. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder. Fehler sind unbeabsichtigt, können aber
vorkommen und gehören dem glücklichen Finder.

Ihre forum-Redaktion

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Redaktionsschluss für Ausgabe 3 | 2018 | 31. Juli 2018

Ich lebe im
HIER UND JETZT.
Ich Sorge vor.

Bestattungsvorsorge:
eine Sorge weniger.

SEIT 1848
HAHN
BESTATTUNGEN

Lassen Sie sich hier beraten!

Kuratorium Deutsche
Bestattungskultur   Deutsche Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | www.hahn-neuss.de

Datum	Christuskirche Sonntag 10.30 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Samstag 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.00 Uhr
30.06.18		Jabs-Wohlgemuth	
01.07.18	Laubert		Laubert A
07.07.18		Dohmes	
08.07.18	Dohmes		
14.07.18	Beginn der Sommerferien – kein Gottesdienst in der DBK und in der Markuskirche		
15.07.18	Jabs-Wohlgemuth		
22.07.18	Oehlmann		
29.07.18	Lücke A		
05.08.18	Lücke		
12.08.18	Dohmes		
19.08.18	Dohmes		
26.08.18	Brügge		
01.09.18		Jabs-Wohlgemuth	
02.09.18	Jabs-Wohlgemuth		Jabs-Wohlgemuth A
08.09.18		Laubert A	
09.09.18	Laubert		
15.09.18		Dohmes	
16.09.18	Dohmes		Dohmes
22.09.18		Sauer	

Datum	Christuskirche Sonntag 10.30 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Samstag 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.00 Uhr
23.09.18	Sauer		
29.09.18		Oehlmann	
30.09.18	Oehlmann A		
06.10.18		Kein Gottesdienst	
07.10.18	10.30 Uhr DBK Gottesdienst zum Gemeindefest Dohmes Jabs-Wohlgemuth		
13.10.18		Jabs-Wohlgemuth A Diakoniegottesdienst	
14.10.18	Jabs-Wohlgemuth		
20.10.18		Lücke	
21.10.18	Lücke		Lücke
27.10.18		Dohmes	
28.10.18	Dohmes A		
03.11.18		Dohmes	
04.11.18	Dohmes		Dohmes A
10.11.18		Jabs-Wohlgemuth A	
11.11.18	Jabs-Wohlgemuth		
17.11.18		Oehlmann	
18.11.18	Oehlmann		Oehlmann
24.11.18		Jabs-Wohlgemuth	
25.11.18	Dohmes A		Jabs-Wohlgemuth A

Gemeindebüro
 Monika Seebert
 Plankstraße 1 | 41462 Neuss
 seebert@diakonie-neuss.de
 Mo - Do 8.00 -12.00 Uhr und 13.00 -16.00 Uhr
 Fr 8.00 -13.00 Uhr
 0 21 31 56 68 26

Christuskirche
 Pfarrer Franz Dohmes
 Breite Straße 74
 fd@c-k-n.de
 Pfrin. z.A. Dr. Karin Oehlmann
 Drususallee 63
 koe@c-k-n.de
 0 21 31 22 21 52
 Fax 0 21 31 22 25 53
 01 51 57 30 55 11

Martin-Luther-Haus
 Ayganus und Vasil Dellüller
 (Küster und Hausmeister)
 Drususallee 63
 av@c-k-n.de
 0 21 31 2 57 28

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
 Pfrin. Kathrin Jabs-Wohlgemuth
 Einsteinstraße 194
 kjw@c-k-n.de
 0 21 31 5 38 88 04

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
 Werner Kuhn
 (Küster und Hausmeister)
 Einsteinstraße 192
 wk@c-k-n.de
 0 21 31 8 08 70
 01 52 38 59 37 75

Markuskirche Grefrath
 Pfrin. Kathrin Jabs-Wohlgemuth
 Trockenpützstraße 14 | 41472 Neuss-Grefrath
 markuskirche@c-k-n.de
 0 21 31 8 41 24

Kirchenmusik
 Kantorin Katja Ulges-Stein
 Drususallee 63
 kantorei@c-k-n.de
 Barbara Degen
 bd@c-k-n.de
 Rainer Grass
 rainer.grass@freenet.de
 0 21 31 20 57 05
 0 21 31 8 20 97
 02 11 46 88 72 70

Presbyterium
 Dr. Ilmo Pathe (Vorsitzender)
 Nehringskamp 23
 ip@c-k-n.de
 Klaus Gravemann (Finanzkirchm.)
 Liedmannstraße 17
 kg@c-k-n.de
 Martin Görtzen (Baukirchmeister)
 Augustastraße 30
 mg@c-k-n.de
 0 21 31 3 86 85 07
 01 72 2 53 06 98
 0 21 31 27 24 61
 01 71 5 55 82 99
 0 21 31 4 02 65 94

Telefonseelsorge **gebührenfrei** **0800 111 0 111**

Pfarrer-Sprechstunde
 Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Jugend
 Mascha Degen
 Drususallee 63 | Jugendbüro
 jugendbuero@c-k-n.de
 01 75 7 30 64 18
 Petros Panagiotidis
 01 76 61 43 09 44

Café Flair Drususallee 63 0 21 31 22 21 52

Kindergärten
 Armine Simonyan-Dellüller
 Drususallee 59
 0 21 31 2 57 27
 Birgit Meyer
 Breite Straße 159
 0 21 31 3 83 56 20
 Hanna Hoenicke
 Einsteinstraße 196
 0 21 31 89 95 20
 Eleni Calaitzidou
 Trockenpützstraße 10
 0 21 31 3 83 59 80
 Frank Reuter
 An der Hammer Brücke 10
 0 21 31 27 54 70

Evangelisches Zentrum für Familienbildung
 Heidi Kreuels
 Haus der Diakonie | Am Konvent 14 | 41460 Neuss
 kreuels@diakonie-neuss.de
 0 21 31 5 33 91 27

Krankenhausseelsorge
 Pfarrerin Angelika Ludwig
 Grefrather Weg 87
 0 21 31 54 82 82
 Pfarrerin Eva Brügge
 Klever Straße 94 a
 0 21 31 98 00 52
 Pfarrerin S. Schneiders-Kuban
 0 21 61 3 08 31 91

Diakonisches Werk Neuss
 Zentrale
 Plankstraße 1
 0 21 31 56 68-0
 Schuldnerberatung
 56 68-15 | 18 | 37 | 42
 Arbeitslosenberatung
 56 68-0

Haus der Diakonie Am Konvent 14 | 41460 Neuss
 Jugendberatungsstelle
 0 21 31 2 70 33
 Ambulanter Hospizdienst
 0 21 31 75 45 74
 Sozialpsychiatrisches Zentrum
 0 21 31 53 39 10
 Kircheneintrittsstelle
 kircheneintrittsstelle@evangelisch-in-neuss.de
 0 21 31 5 33 91 28

Fliedner-Haus Gnadentaler Allee 15
 Diakonie Pflegedienst
 0 21 31 165-103
 Beratungsstelle für Fragen im Alter
 0 21 31 165-102

Demenzbeauftragte Petra Körnke 01 62 9 01 10 14

Treff 3 Görliitzer Straße 3 | Beate Bogon 0 21 31 10 31 95

NEWI Further Straße 37 | 41462 Neuss 01 73 5 36 21 50
 info@newi-ev.de

Internet www.evangelisch-in-neuss.de; redaktion@c-k-n.de



Gott spricht:
Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.
Offenbarung 21,6